

Er erscheint täglich
nachmittags, mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreise
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1.80 Mk.
jährlich, frei im Hause,
durch die Post bezogen
1.60 Mk. exkl. Postgeb.

Die Neue Welt
(Unterhaltungsblätter),
monatlich 10 Pfg.

Verlags- und Anstalts-
Redaktion: Nr. 838,
Expedition: Nr. 1047.
Telegraphen-Nr. 147.
Postabteilung Halle/Saale.

Sozialistische

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
Expedition: Harz 42/43. Geschäftsvertrags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. ■ Redaktion: Harz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Infektionsgebühr
besteht für die Gaspatrone
je Seite oder deren Raum
20 Pfennig.
Für anomale Ausgaben
25 Pfennig.
In reaktionellen Teilen
kann die Seite 25 Pfennig.

Inferate
für die fällige Nummer
müssen spätestens bis vor-
mittags nach 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben
sein.

Einsparungen in die
Postzeitungsliste.

Es rast der See.

Das dritte Buch der Reichsversicherungsordnung erlischt!

Der Reichstag räumt jeden Tag mit Hunderten von Paragraphen der Reichsversicherungsordnung auf, wobei die bezügliche Kompromissmehrheit von Konservern, Reichspartei, Antikemten, Zentrum und Nationalliberalen immer „einig“ ist. Am Donnerstag kam man ohne Zwischenfall im Saal und vor der Tribüne mit der Unfallversicherung zu Ende. Inwieweit wurde namentlich abgelehnt. Beide Male fanden sich relativ starke Widerstände zusammen. Die erste namentliche Abstimmung betraf einen von Dissidenten der Mehrheit gestellten Antrag auf anderweitige Regelung der Umlagen bei den Berufsgenossenschaften. Es handelte sich um eine Art Kleinbürgerliche Rebellion gegen die Zurückführung der Unfallversicherung nicht bloß im sachlichen agrarischen, sondern im großagrarisches Interesse. Eine Handvoll konserver, antimilitärischer und ultramontaner Bauern schlug sich auf die Seite der Opposition; aber der Einfluß des Bauernbundes und die Stimme bei seinen neuen nationalliberalen Freunden reichte, soweit es von der Tribüne zu verfolgen war, nicht aus, um eine nationalliberale Stimme für den Kleinbürgerlichen Antrag zu gewinnen.

Geradezu schamhaft war die Annahme eines weiteren Agrarierprivilegiums. Allgemein wird bestimmt, daß wenn die Wähler einer Berufsgenossenschaft nicht zustande kommen, das Reichsversicherungsamt die Funktionen dieser Berufsgenossenschaft übernimmt. Falls aber dieser vorgesehene Fall bei einer landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft eintritt, ist es dem Reichsversicherungsamt ausdrücklich verboten, Unfallversicherungsvorschriften zu erlassen! Die Reichsversicherungsordnung wird wahrhaftig mehr und mehr zu einem großen Beizeichnis von Junkerprivilegien.

Auf dem gewaltigen Gebiete der Unfallversicherung, deren Mängel die Arbeiter im Laufe der Jahre so schwer haben empfinden müssen, sind ebenfalls fast alle sozialdemokratischen Anträge ohne Debatte von den Kompromissparteien abgelehnt worden. Aus dem letzten Teil der Unfallversicherung ist heute noch anzuführen:

Der Unternehmer soll berechtigt sein, seine Pflichten in Sachen der Unfallversicherung in seinem Betriebe seinem Betriebsleiter zu übertragen und sich damit von jeder Verantwortung für den Mangel der Unfallversicherungsmaßnahmen freizumachen. — Die Sozialdemokraten beantragten, daß diese Bestimmung gestrichelt werde, und der Reichstag nahm selbst in allen Fällen für mangelhafte Schutzrichtungen verantwortlich sein soll. Das wurde abgelehnt von den Kompromissparteien.

Kleine Haus- und Biergärten, die nicht regelmäßig und in erheblichem Umfange mit besonderen Arbeitskräften beschäftigt werden, und deren Erzeugnisse hauptsächlich zum eigenen Haushalt dienen, gelten nicht als landwirtschaftlicher Betrieb. Infolge, die sich bei der Arbeit in diesen Gärten ereignen, sollen demnach von der Unfallversicherung nicht erfasst werden. — Die Sozialdemokraten beantragten, daß unter allen Umständen dann, wenn Lohnarbeiter in diesen Gärten beschäftigt werden, und dabei Verunglücken, die Unfallentschädigung nach den Grundsätzen der Reichsversicherungsordnung gewährt werden müsse. Das wurde abgelehnt von den Kompromissparteien.

In der landwirtschaftlichen Unfallversicherung werden nur die sogenannten Nacharbeitende nach ihrem wirklichen Verdienstentscheidend berücksichtigt. Für die anderen Arbeiter wird die Unfallentschädigung nach dem sogenannten Verdienst berechnet, auch wenn dieser weit hinter dem wirklichen Arbeitsverdienst des Verunglückten zurückbleibt. — Die Sozialdemokraten beantragten, daß diese Unterscheidung zwischen den Nacharbeitenden und den anderen Arbeitern gestrichelt und für alle Arbeiter die Unfallentschädigung nach dem tatsächlichen Verdienst berechnet werden. Das wurde abgelehnt von den Kompromissparteien.

Die Sozialdemokraten beantragten dann ferner, daß auch diejenigen Arbeiter, die gewöhnlich in der Landwirtschaft, Bauernhöfen, etc., als Lohnarbeiter beschäftigt sind, und hier ebenfalls mehr als die Tagelöhner in der Landwirtschaft verdienen, ebenfalls als Lohnarbeiter behandelt werden, wenn sie vorübergehend in der Landwirtschaft bei kleineren Bauten und ähnlichen Arbeiten beschäftigt werden. Für sie mußte dann auch die Unfallentschädigung nach ihrem wirklichen Arbeitsverdienst und nicht nach dem sogenannten Verdienst berechnet werden. Das wurde abgelehnt von den Kompromissparteien.

Die landwirtschaftlichen Arbeiter bekommen nicht den sogenannten Unfallzuschuß zum Krankengeld. Dies ist bekanntlich eine Erhöhung des Krankengeldes von dem Beginn der fünften Woche ab und tritt für die anderen Arbeiter bei allen Krankheiten ein, die die Folge eines Unfalles sind. — Die Sozialdemokraten beantragten, diese Ausnahmebestimmung gegen die landwirtschaftlichen Arbeiter zu streichen. Das wurde abgelehnt von den Kompromissparteien.

Dem Reichsversicherungsamt ist es ausdrücklich verboten, an Stelle der Genossenschaften, die ihre Pflicht in Bezug auf die Unfallversicherung gemäß vorgeschriebenen, Unfallversicherungs-

vorschriften zu erfüllen und technische Aufsichtsbeamte anzustellen. — Die Sozialdemokraten beantragten, diese unerhörte Begünstigung gewinnloser Agrarier zu streichen. Das wurde abgelehnt von den Kompromissparteien.

Die Sozialdemokraten beantragten, daß die See-Unfallversicherung auf die Personen ausgedehnt werde, die von inländischen Schiffen, ohne zur Schiffbefähigung zu gehören, in inländischen Häfen, auf Kanälen und Riffen beim Beladen und Umladen, bei der Beaufsichtigung, Reinigung und dergleichen Arbeiten beschäftigt werden. Das wurde abgelehnt von den Kompromissparteien.

Die Sozialdemokraten beantragten weiter, die See-Unfallversicherung auf die Folgen der klimatischen Krankheiten bei den Seeleuten ausgedehnt zu werden. Das wurde abgelehnt von den Kompromissparteien.

In der See-Unfallversicherung sind auch die Unternehmer der gewerblichen Betriebe der See-Schiffahrt betroffen, wenn das Seefahrzeug nicht mehr als fünfzig Kammeter Gesamtraum hat und weder Zubehör eines größeren Fahrzeuges noch zur Fortbewegung durch Dampf oder andere Maschinenkräfte eingerichtet ist. — Die Sozialdemokraten beantragten, die Versicherung auf die Unternehmer dieser Art ausgedehnt, auch wenn das Fahrzeug bis zu 100 Kammeter Gesamtraum hat. Das wurde abgelehnt von den Kompromissparteien.

Die Versicherungspflicht besteht in den oben angeführten Fällen nur dann, wenn der Unternehmer zur Befähigung des Fahrzeuges gebildet und bei dem Betriebe regelmäßig seine oder höchstens zwei Versicherungspflichtige gegen Entgelt beschäftigt werden. — Die Sozialdemokraten beantragten, daß die letztere Beschränkung, daß nur höchstens zwei Versicherungspflichtige gegen Entgelt beschäftigt werden dürfen, zu streichen. Das wurde abgelehnt von den Kompromissparteien.

Ferner beantragten die Sozialdemokraten, daß für Personen der Schiffbefähigung, für die kein besonderes durchschnittlicher Jahreslohn festgesetzt ist, bei der Berechnung der Unfallentschädigung die durchschnittlichen Lohnsätze der Personen zugebucht werden, die ihnen im Range und in der Höhe gleich oder am nächsten stehen. Das wurde abgelehnt von den Kompromissparteien.

Die Sozialdemokraten beantragten weiter, daß den Seeleuten während der ersten dreizehn Wochen nach dem Unfall unter allen Umständen von ihrem Unternehmer mindestens das gewährt werden muß, was nach den Bestimmungen der Gewerbe-Unfallversicherung dem Verunglückten gewährt werden muß, wobei aber als Grundlohn der der Feuer gilt. Das wurde abgelehnt von den Kompromissparteien.

„Des Kampfes müde“

Durch die bürgerliche Presse läuft eine fast gleichlautende Note, die den Wählern erwidern könnte und jedenfalls auch erwidert sein dürfte, als ob die sozialdemokratische Reichstagsfraktion „des Kampfes müde“ mit der Durchsetzung der Reichsversicherungsordnung sich einverstanden erklärt habe. Der wahre Tatbestand wird dadurch größtenteils entleert, weshalb der Vorgang etwas eingehender geschildert werden muß. Der Reichsversicherungsordnungskommission war auch das Hilfslosengesetz und das Einführungsgesetz zur Beratung überwiesen worden. Mit Rücksicht auf die lange Dauer der Plenarberatung und auf die angeregte Arbeit der sozialdemokratischen Fraktionsmitglieder, die im Plenum des Reichstags jeden Tag mehrmals das Wort ergreifen müssen, stellten unsere Genossen den Antrag, die Beratung des Hilfslosengesetzes auf den 6. und 7. zu verlagern. Die bürgerliche Presse behauptete nun, unsere Genossen hätten für den Fall der Erledigung ihres Wunschens erklärt:

Man werde befreit sein, die Verhandlungen über die Versicherungsordnung und das Einführungsgesetz so zu fördern, daß diese Gesetze vor Pfingsten zur Verabschiedung gelangen könnten. Von seiten der übrigen Parteien wurde dem ausgesprochenen Wunsch kein Widerstand entgegengebracht unter der Voraussetzung, daß diese Zufriedenheit in lokaler Weise seitens der Sozialdemokratie erwidert werde.

Diese Darstellung stellt den bisherigen Sachverhalt direkt auf den Kopf. Von bürgerlicher Seite wurde die Frage aufgeworfen, ob es möglich sei, die Reichsversicherungsordnung noch vor Pfingsten zu erledigen. Einer unserer Genossen erklärte nun, was schon wiederholt gesagt worden ist, daß die sozialdemokratische Fraktion keine Obstruktion treiben, aber selbstverständlich ihre Anträge eingehend begründen würde. Bei dem völligen Schweigen der bürgerlichen Parteien kam es von einer Diskussion überhaupt keine Rede sein, und darauf hinpeln meinte unter Genossen, daß es unter diesen Umständen möglich sei, den ganzen Gesetzesentwurf bis Ende dieses Monats in zweiter Lesung durchzubringen. Unsere Genossen haben also nicht, wie es den Anschein haben könnte, zum Danke für die Zurückweisung der Beratung des Hilfslosengesetzes etwa erklärt, daß sie mit dem Treiben der bürgerlichen Parteien einverstanden sind, vielmehr wurde ausdrücklich betont, daß von unserer Seite unter allen Umständen das gesagt werde, was nach Lage der Sache zu sagen nötig sei.

Der Wahlkampf in Oesterreich.

Aus Wien schreibt man uns: Die Wahlbewegung ist nun bereits im vollen Gange. Die deutsche Sozialdemokratie hat schon in fast allen 38 deutschen Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt und ist nun eifrig an der Arbeit. Der Hauptkampf spielt diesmal in Deutsch-Bohmen ab, wo das Zentrum, unterstützt von der Regierung und von den mit Fabrikantengeld gesützten deutschen Arbeiterorganisationen, alle Anstrengungen macht, der Sozialdemokratie einige Mandate zu entreißen und nun nach den Methoden des Reichs-Ligenverbandes arbeitet. Als das Parlament aufgelöst wurde, war Wieners Betreiben, eine Einigung aller deutschen bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zustande zu bringen. Freiheitliche und Meritale, gemäßigtere und radikale Nationalisten sollten schon bei den Hauptwahlen zusammengehen und überall nur einen Kandidaten gegenüberstellen. Alle waren dazu bereit. Es fanden Verhandlungen statt, die so lange sie hinter verschlossenen Türen geführt wurden, Erfolg versprachen. Aber als sie an die Öffentlichkeit kamen, zeigte sich, daß die deutschnationalen Völk von Kom-Männer die Verkommenheit ihrer Wähler übersehen hatten. Der Plan der Regierung war — wie es der christlichsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Kottal, Vertreter der deutschen Sozialdemokraten durch ein Kompromiß aber bürgerlichen Kandidaten etwa 18 Mandate abzuschneiden, wodurch die Reichstagsmehrheit um 36 Stimmen größer würde. Aber die deutschfreiheitlichen Wähler namentlich der Alpenländer waren für einen solchen schwarz-blauen Völk nicht zu haben, und überdies sind im Jahre 1907 nicht weniger als 19 Deutschfreiheitliche in der Stichwahl mit sozialdemokratischer Hilfe gewählt worden. Es war also zu befürchten, daß die Wähler in vielen Gegenden der Kompromisspartei nicht folgen und daß ebenfalls die Sozialdemokraten die 19 an die Christlichsozialen verkauften Reichstagsstellen über die Kinnig springen lassen würden. Man wagte es also nicht, das Kompromiß abzuschließen, kam aber doch überein, daß Christlichsozialen und Deutschfreiheitliche keinen gemeinsamen Kampf gegen einander führen sollten, um bei Stichwahlen ihre Wähler einander zu trennen zu können.

In Deutsch-Bohmen, wo die Christlichsozialen bisher keinen Erfolg erzielen konnten, ist der Kompromißabgabe in der meisten Bezirke doch durchgegangen, und wenn auch in mehreren Bezirken eine Reihe bürgerlicher Kandidaten eingeführt worden, so steht doch das ganze Bürgerum geschlossen der Sozialdemokratie gegenüber. Es sind dort keine Wahlen des Massenkampfes und bei Stichwahlen werden alle Bürgerlichen — ob Kömmlinge oder Völk von Komler — gegen die Sozialdemokratie stimmen. Die Partei hatte dort zuletzt 15 Mandate, von denen vier in der Stichwahl errungen waren. Wie die Wahlen dort ausfallen werden, läßt sich schwer voraussagen. Jedenfalls stehen den wenigen Mandaten, die gefahrlos sind, eben so viele Mandate gegenüber, die die Partei erobern kann. Es ist ein hartes Ringen, in dem unsere Genossen eine bewundernswürdige Arbeit leisten, nicht, wenn auch nicht ganz so, ist der Kampf in Mähren und Schlesien, wo die Parteien Brust an Brust gegen einander stehen. Auch hier sind die Unterschiede zwischen den bürgerlichen Parteien fast verschwunden, da die bürgerlichen Parteien sich gegen die Sozialdemokratie nur behaupten können, wenn sie ihr als einige reaktionäre Masse gegenüberstellen.

In den Alpenländern und vor allem in Wien ist das Bild ein ganz anderes. Hier geht der Kampf hauptsächlich zwischen Sozialdemokratie und Meritalismus. In Wien 3. gibt es ein freilichliches Bürgerum fast gar nicht. Hier stehen einander nur Sozialdemokraten und Christlichsozialen gegenüber. Die Christlichsozialen sind seit Quaders Tode in volster Auflösung verfallen. In allen Bezirken haben die Christlichsozialen in ihrer Partei die besten inneren Kämpfe, die mit wachsender Erörterung und mit wachsender Arbeit vor aller Augen ausgemittelt werden. Die Kleinrentner namentlich sind in offener Rebellion gegen die christlichsozialen Partei; und wo die Partei bei der Aufstellung der Kandidaten ihnen nicht Rechnung trägt, stellen sie ihr Gegentandaten gegenüber. Die christlichsozialen Abgeordneten werden „Anterkammulieren“, „Dienstdiener“ arbeiten, ja, in einer Gemeinderatsversammlung nannte sie der Vorsteher der Judenbürgergenossenschaft, Kolbenberger, der selbst Mitglied des christlichsozialen Bezirkswahlkomitees im 5. Bezirk ist, „gemahlene Schweine“, wofür er aus dem Komitee ausgeschlossen wurde, dafür aber in allen Verfammlungen der Gemeinderatsarbeiten als Held gefeiert wird. Namentlich die Kandidierung christlichsozialer Arbeiter wollen diese Meines meinet nicht zulassen und sie haben in einigen Bezirken, in den früher christlichsozialen Arbeiter landiert wurden, in den Bezirksversammlungen ihre Ablehnung bewirkt. Die christlichsozialen Parteiführer wußte sich in einigen Bezirken nicht anders zu helfen, als dadurch, daß sie zwei Kandidaten aufstellte, einen bürgerlichen und einen Arbeiterkandidaten. Ausbrüchlich wird da mitgeteilt, daß die Entscheidung den Wählern überlassen wurde. So wurden die Christlichsozialen einfach aus Wien hinweggefegt werden, wenn sie nicht einerseits durch die Wahlpflicht und die misgunstigen Meinungen zur Wahl zwingen und andererseits durch einen schamlosen Wahlwindel ihr Wahlglück fortgeritten werden. Im Jahre 1907 mußten gegen die Wählerlisten über 30 000 Reklamationen eingebracht werden und diesmal sind die Wählerlisten wieder

In der Abkündigung wurde festgestellt, daß seine grundsätzlichen Bedenken gegen die Einbringung der fürpflanzlichen Tierbestandteile bestehen. An welchen Umständen jedoch die Verbotserlassungen für nichtapprobrierte Tierbestandteile gelten sollen, bleibt weiterer Beratung vorbehalten, da die Kommission beabsichtigt, weitere Vermittlungen abzuwarten.

In der nächsten Sitzung wird sich die Kommission mit dem § 6 beschäftigen, der das Verbot des Vertriebs mit Emplaganis enthaltenden Mitteln, Abtreibemitteln und Kräftigungsmitteln enthält.

Belgien.

Der Kampf gegen das realitäre Schulgesetz, durch das die Schule den Vätern noch mehr ausgeliefert werden soll, hat am Mittwoch im Parlament begonnen. Die Linke und die Sozialisten setzen mit der Kontraktion gegen die Schulreform voran. Der liberale Deputierte von Namur, Damburjijn, sprach die ganze Sitzung zum Etat des Ministeriums des Innern. Als er gegen 5 Uhr seine Rede abbrechen wollte, um die morgigen Fortsetzungen, brach ein unvorhergesehenes Verbot ein. Die Sozialisten hatten genügend Zeit für sich genommen. Der Präsident mußte schließlich die Sitzung unterbrechen. Er ließ gleichzeitig die Tribünen, auch die Reservestühle, räumen. Nach einer halbstündigen Pause wurde die Sitzung wieder eröffnet, dagegen auf dringenden Verlangen der Linken bald wieder geschlossen, damit der Sprecher der liberalen Partei seine Rede morgen fortsetzen kann.

Portugal.

Eine monarchistische Verschwörung gegen die Republik. In Braga sind 200 monarchistische Fabrikarbeiter beschlagnahmt worden, was im Lande großes Aufsehen erregt haben soll. Es sei festgestellt, daß die Fabrik nicht hergestellt worden sind und eben jetzt im Lande verteilt werden sollten, um bei einer Erhebung gegen die Republik Verwendung zu finden. Auch der Schussel von Schießpulver und Munition von der spanischen Grenze dauert unangeführt fort. Es ist jetzt der Regierung gelungen, bei Schmutzungen eine größere Menge von Waffen zu beschlagnahmen, die vom Kriegsministerium in Verwendung genommen sind.

Die armen und die reichen Klassen. Paris, 18. Mai. Der New York Herald meldet aus Lissabon: Eine Spaltung in der portugiesischen Gesellschaft ist erkennbar namentlich der demokratischen republikanischen Regierung zur Hilfe kommen zu wollen. Der wohlhabende Aleris stellt sich vollständig auf die Seite des Batifans und ist mit diesem gegen eine Trennung von Staat und Kirche, erkennt auch die provisorische Regierung nicht an. Dagegen ist der arme Aleris entschlossen, sich auf die Seite der Regierung zu stellen und die republikanischen Kandidaten für die Nationalversammlung zu unterstützen. Die portugiesischen Bischöfe haben sich entschlossen, mit Rücksicht auf die bestehenden Schwierigkeiten die Republik Portugal zu verlassen und beim Papst ihre Berufung nach Nord- und Südamerika zu beantragen. — Welch ein Unfug für das arme portugiesische Volk!

Mexiko.

Vor dem Friedensstillsitzen.

Fälschen die Meldungen über die Lage in Mexiko nicht, so ist eine baldige Beendigung der Revolution zu erwarten. Die Insurgenten streben nach Erfolg zu, und können heute der Diazschen Schwendengeneration die Bedingungen diktieren. Vor allem fordern sie selbstverständlich die Abkündigung des Gewaltmonopols, und die Präsidentenwahlberechtigung Diaz' ist nur noch eine Frage von Tagen. Es heißt, daß der Präsident bestimmt nach Ende dieses Monats gehen werde. Waderö wird, neben de la Barra, der bis zu den Neuwahlen nominell Präsident sein soll, die Regierungsgeschäfte ausüben, de la Barra ernannt den Minister des Innern und den Kriegsminister. Waderö die Anführer der übrigen Fortschrittlichen. Kriegsmittel wird wahrscheinlich Aleris, die Kämpfe werden innerhalb sechs Monaten stattfinden. Waderö ist jedenfalls der hervorragendste Kandidat. Die Kriegskosten der Revolution, die drei Millionen Dollar betragen, werden aus der Regierungskasse bezahlt. — Eine auszuwartende kommende Version über die Friedensbedingungen lautet bedeutend günstiger, als die aus der Stadt Mexiko. Für zu Folge erhalten die Insurgenten u. a. auch 16 Gouverneure, ein Zugeländnis, das in anderen Berichten nicht erwähnt wird. Diese Nachrichten ist besonders wichtig, da zahlreiche kleinere Verbände sonst vielleicht im Felde bleiben würden.

Aus der Partei.

Sozialistische Blindenbewegung.

Die „Kommission für sozialistische Propaganda unter den Blinden deutscher Zunge“ hielt kürzlich ihre zweite Jahreskonferenz ab. Es wurde u. a. beschlossen: Das nächste jährliche reichende Blindenorgan die Zeitschrift „Der Blinden auszugeben, daß jeder Nummer ein Ergänzungsheft beigegeben wird, welches als wochenweise Beilage gilt. Der kommende Reichstagswahlkampf soll für eine umfassende mündliche Agitation fruchtbar gemacht werden. Es sind namentlich in den Großstädten, spezielle Blindenvereinigungen zu veranstalten, für welche lebende Genossen als Referenten zu gewinnen sind. Wo derartige Vereinigungen nicht möglich sind, müssen die Blinden zum Zweck der von der Partei veranstalteten Wählervereinigungen beauftragt werden. Wo bereits ein fester Stamm blinder Genossen besteht, sollen diese aus ihrer Mitte Vertrauenspersonen wählen, die für Durchführung der Wahlhilfe zu sorgen haben. Sehr eingehend wurde ferner über Errichtung einer sozialistischen Leih- oder Wanderbibliothek für Blinde diskutiert. Die für eine solche Bucherei bestimmten Werke werden fortwährend durch Abschreiben übertragen werden müssen und dürfen deshalb die Verfassungsverhältnisse verhältnismäßig hohe sein. Wichtig wurde anerkannt, daß die Hauptbeschäftigten des Unternehmens in der Beschaffung der nötigen Mittel liegen. Es soll nun versucht werden, diese Mittel durch Sammlungen in den Kreisen der lebenden Parteigenossen aufzubringen; von einer öffentlichen Sammlung zu dem Zwecke soll jedoch abgesehen werden.

Endlich beschloß man noch, einige kleinere Broschüren aus dem Schatze unserer Parteiliteratur für die Massenagitation in Blindenkreisen herstellen zu lassen. Eventuelle Anfragen und Zuschriften über die sozialistische Blindenbibliothek sind an: P. Nicht eig. Berlin N 54, Brunnenstraße 29, zu richten.

Vom sozialdemokratischen Redakteur zum Reichsverbandsglied.

Vom Reichsverband wird gegenwärtig in verschiedenen sozialistischen Parteigruppen verteilt, die von dem früheren sozialdemokratischen Redakteur Otto Bergemeister unter dem Titel: „Die Sozialdemokratie eine Kulturpartei?“ (Leutonia-Verlag, Berlin) verfaßt worden ist. Als „Opfer der Sozialdemokratie“ preist sich Bergemeister in seiner Broschüre an, nachdem er zuvor schon in „Raffel“ in einer vom Reichsverband einberufenen öffentlichen Versammlung den räumenden Hörern sich als solches vorgestellt hatte und von der bürgerlichen Presse auch gefeiert, als solches hingestellt, mit „Bergemeister“ im Februar im September 1908 als Redakteur an unserm Parteiblatt in Hof, der „Oberfränkischen Volkszeitung“, tätig gewesen. Nach kurzer Tätigkeit Bergemeisters stellte sich heraus, daß man einen armen Miskriff gelehrt hatte, da Bergemeister absolut nicht in der Lage war, auch nur im entferntesten irgendeine Frage vom sozialdemokratischen Standpunkte aus zu behandeln. Seine Unfähigkeit zeigte sich in drastischer Weise in der Polemik mit der genossenschaftlichen Presse. Bergemeister ist schon bei seinem Eintritt in die Partei unehrlich gewesen. Bekanntlich hatte er in unierem in Vant erschienenen Norddeutschen Volksblatt am 14. Dezember 1907 seinen Eintritt in die Partei mit einem genossenschaftlichen Brief erklärt. Er behauptete, er habe sich aus Gründen der Weltanschauung vom Liberalismus zum Sozialismus gewandt. Später hat er selbst zugegeben, daß die eigentliche Ursache seines Uebertritts zur Sozialdemokratie ein Zerwürfnis mit seinem bürgerlichen Verleger wegen eines Theaterbilletts gewesen sei.

Unser Hofer Parteiblatt bringt eine ganze Menge von Einzelheiten, die darzutun, mit was für ein Missethäter vom sozialdemokratischen Redakteur die Genossen in der Berlin Parteigruppe zu tun gehabt haben. Im Oktober 1908 hat Bergemeister dann die Partei von seiner Gegenwart befreit. Bedauerlich ist nur, daß Genossen in Weiskenshausen einen solchen Mann der Hofer Parteigruppe als Redakteur empfohlen konnten.

Nicht ohne pikanten Beigehalt ist die Tatsache, daß der Hofer Anzeiger, dessen Redakteur trübsamer von Bergemeister in so rührender Weise angepöbel wird, daß sich selbst die Genossen ins Mittel legen mußten, jetzt den Reichsverbandler Bergemeister in seinen liebevollen Stütz nimmt. Als letzterer nach Redakteur war, wurde er von demselben Blatt als „unheilbar geisteskrank“ bezeichnet.

Biel Staat kann der Reichsverband mit diesem „Opfer der Sozialdemokratie“ nicht machen. Wir können ihn den Bergemeister.

Gewerkschaftliches.

Der Textilarbeiterverband im Jahre 1910.

In einem 216 Seiten starken, mit Tabellen und graphischen Darstellungen reich ausgestatteten Jahrbuch berichtet der deutsche Textilarbeiterverband über seine bisherige Entwicklung und Tätigkeit im besonderen über die im letzten Jahre. Nach dem Jahrbuch ist das Vermögen der Hauptkasse in dem Geschäftsjahre von 509544 Mk. auf 910694 Mk. zugelegen. Der Aktienbestand der Erbsverwaltungen laut von 197345 Mk. auf 158383 Mk.

An Ertragsunterstützung gab die Hauptkasse 285582 Mk., die Kollateralen 34763 Mk., zusammen 320345 Mk. Davon entfielen auf Ertragsunterstützung für eigene Ertrags 242383 Mk., 30000 Mk. auf die andere Seite, 3000 Mk. auf das Ausland und 8444 Mk. als Beitrag an den internationalen Ertragsfonds. Für Ertragsunterstützung wurden aus der Hauptkasse 274038 Mk., aus den Kollateralen 1801 Mk. gezahlt, an Arbeitslosenunterstützung wurden von der Hauptkasse 100390 Mk. von den Kollateralen 1549 Mk. ausgegeben. Am Jahresabschluss waren 377 Verwaltungen mit 117254 Mitgliedern vorhanden, wovon 76562 männliche und 40702 weibliche zählten. Neu gekündigt wurden 29 Jünger, 8 gingen ein, 10 wurden mit anderen vereinigt.

Lohnbewegungen, Ertrags- und Aussperrungen fanden im Jahre 1910 insgesamt 210 statt, die sich auf 128 Orte mit 2161 Betrieben und 90179 beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen erstreckten. Von den Arbeitern wurden Forderungen an die Unternehmer gestellt: in 158 Fällen, in 89 Orten, in 1890 Betrieben mit 94727 Beschäftigten. Von den Arbeitern wurden Forderungen an die Arbeiter gestellt: in 92 Fällen, in 40 Orten, in 391 Betrieben mit 25452 Beschäftigten. Die Bewegungen insgesamt betrafen sich auf: 32 Lohnbewegungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen mit 32285 Beteiligten; 21 Lohnbewegungen zur Abwehr von Verschlechterungen mit 1134 Beteiligten; 26 Angriffstreiks mit 4752 Beteiligten; 20 Abschreitstreiks mit 1649 Beteiligten; 11 Aussperrungen mit 3426 Beteiligten. Die Bewegungen endeten: in 136 Fällen mit 25591 Beteiligten erfolgreich, in 56 Fällen mit 14892 Beteiligten mit teilweisem Erfolg, in 18 Fällen mit 3309 Beteiligten erfolglos. Bei den Bewegungen wurde erreicht: für 14227 Personen 32356 Stunden Arbeitszeitverlängerung pro Woche, für 25316 Personen 30444 Mark Lohnverhöhung pro Woche, für 18903 Personen sonstige Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse. Es wurden abgewehrt: für 361 Personen 1049 Stunden Arbeitszeitverlängerung pro Woche, für 910 Personen 1563 Mk. Lohnreduktion pro Woche, für 1807 Personen sonstige Verschlechterungen.

Bei diesen 210 Bewegungen wurden insgesamt 156 Tarife für 5064 Personen abgeschlossen.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Ort	Inhalt und Saale	17. Mai	18. Mai	19. Mai	20. Mai
Artern, Bräudenweg	17. Mai	+0,40	18. Mai	+0,48	0,68
Neuba, Oberpegel	„	-2,04	„	-2,04	—
Unterpegel	„	+1,26	„	-1,24	0,02
Weichenfels, Oberpegel	„	-2,42	„	-2,40	0,02
Unterpegel	„	0,04	„	-0,16	0,12
Trotta	„	+1,44	„	+1,60	0,04
Mühlstein, Oberpegel	„	-2,37	„	-2,38	—
Unterpegel	„	+1,18	„	-1,14	0,04
Bernburg	„	+0,74	„	-0,72	0,02
Roßb., Oberpegel	„	-1,48	„	-1,46	0,02
Unterpegel	„	-0,34	„	-0,39	0,04

Gib.

Dresden	17. Mai	-1,13	18. Mai	-1,14	0,01
Zranau	„	—	„	+1,00	0,06
Wittenberg	„	+2,08	„	-2,02	0,06
Roßlau	„	+1,42	„	+1,33	0,09
Harbu	„	+1,17	„	+1,42	0,05
Magdeburg	„	+1,30	„	+1,28	0,02

Zum Reichstags-Wahlfonds:

Von E. C. 2 Markt. Neiwand.

Verantwortlich für Zeitungsartikel, Politische Redaktionen, Parteimeldungen, Kaufmann, für Ausland, Gewerkschaftliches, Neuilleiten und Vermittliches Karl Wod. Kalesas Wilhelm Koenen, Broschüren und Verlagsanmeldungen, G. H. Kasper, sämtlich in Halle.

Unerreicht preiswerte Saison-Schuhwaren.



Damen-
braun Chevreau-Schnürstiefel
mit und ohne Lackkappen, in überaus schicken Formen
Mk. 18.50 16.50 14.50 12.50 10.50 8.50 7.50 6.75

Damen-Schnürstiefel
in feinen schwarzen Lederarten, mit und ohne Lackkappen, hochleg. Strassentiefel
Mk. 18.50 16.50 14.50 12.50 10.50 8.50 7.50

Damen-Mode-Halbschuhe schwarz, mit und ohne Lackkappen, auch in Derbyschnitt
Mk. 10.50 8.50 7.50 5.90

braun echt Chevreau mit und ohne Lackkappen, auch in Derbyschnitt, hochapart
Mk. 12.50 10.50 8.50 6.75

braun und schwarz Chevreau mit eleganten Stoffeinsätzen, letzte Neuheit
Mk. 12.50 10.50 8.50 7.50

Mädchen- u. Knabenstiefel
braun echt Ziegenleder
Gr. 25-26 3⁷⁰ 27-30 4⁵⁰ 31-35 5³⁰

fein Boxleder, eleg. Passform
Gr. 25-26 27-28 29-30 31-33 34-35
4³⁰ 4⁹⁰ 4⁹⁰ 5⁹⁰ 5⁷⁰

braun echt Chevreau — vornehme Form
4⁷⁵ 5²⁵ 5⁷⁵ 6²⁵ 6⁷⁵

braun echt Chevreau, mit Lackkappen
5²⁵ 5⁷⁵ 6²⁵ 6⁷⁵ 7²⁵

Kinderstiefel — reizende Neuheiten
Sportschuhe — Hausschuhe — Sandalen

Herren-
braun Chevreau-Schnürstiefel
mit und ohne Lackkappen, in hochmodernen Formen
Mk. 16.50 12.50 10.90 9.50 8.50

braun Boxkalf-Schnürstiefel
in modernen, amerikanischen Formen, beliebte Touristenstiefel
Mk. 16.50 12.50 10.90 9.50 8.50

Herren-Schnürstiefel in feinen schwarzen Lederarten, mit und ohne Lackkappen, neueste Modelformen
Mk. 16.50 14.50 12.50 10.50 8.50 7.50

Condor-Patent
Herren-Schnürstiefel, ohne zu schnüren
D. R. P. 174399, in den beliebtesten Lederarten und Farben
Mk. 16.50 14.50 11.50 11.50

Conrad Tack & Cie.

Schuhfabrik
Burg h. Magdeburg **nur Schmeerstrasse 1.**

Hier die Verkaufsbescheinigung: No. 3 Jäger. — Druck der Gesellschaft, Genossenschafts-Verlag (G. M. u. H.). — Verleger: Hermann August, Jägerstr. 2, Jägerstr. — Einzelk. 1. 1. 1. 1.

Braune Woche

von Sonnabend, den 20. Mai, bis Sonnabend, den 27. Mai.

„Braun“ ist diese Saison die grosse Mode.

Um weiten Kreisen Gelegenheit zu geben, sich von den hervorragenden Eigenschaften der braunen „Oehlschläger-Schuhe“ zu überzeugen, werden in dieser Woche folgende Artikel zu besonders günstigen Preisen verkauft:

Herren-Schuhe:

Serie I:

braune Stiefel in Chevreau
u. Boxcalf, moderne schlanke
u. amerik. Formen **11.80**

Serie II:

Halbschuhe, braun Chevr.
u. Boxcalf, amerikanische
Formen, neueste Farben **11.80**

Serie III:

braune Stiefel, Chevr. und
Kalbleder, eleg. Formen,
Farben u. Ausführung **14.50**

Serie IV:

braun Chevreau, Original
amerikanische Schuhe **14.80**

Damen-Schuhe:

Serie I:

braune Chevreau-Stiefel in
verschiedensten Formen, mit
und ohne Lackkappe, auch
Vesting-Stoffeinsätze **9.80**

Serie II:

Halbschuhe, die grosse
Mode, braun Chevreau,
moderne Formen **11.80**

Serie III:

Pumps in braun Chevreau
und Kalbleder, grau Chevr. **11.80**

Serie IV:

braun Chevreau u. Kalb-
leder, Original amerika-
nische Schuhe **14.80**

Kinder-Stiefel:

Serie I:

braun Ziege No. 17 bis 21 **1.90**
" " " 22 bis 24 **2.90**

Serie II:

echt br. Chevreau Nr. 18 bis 21 **2.80**
auch Lackkappen
" " " No. 22 bis 24 **3.80**

Spezial-Angebot:
braune Herren-Dr. Diehlst. **13.80**

Braune Sandalen
besonders preiswert.

Zur gef. Kenntnisnahme: Vielfache Anfragen veranlassen mich zu erklären, dass die bekannte und beliebte Marke „Oehlschläger“ (ges. geschützt) nur in meinem Geschäft, Leipzigerstrasse 3, erhältlich ist.

Friedrich Oehlschläger

Gegründet 1868.

nur Leipzigerstrasse 3, neben dem Rathaus.

Bei der Abfassung des Schiedspruchs haben einzelne Herren unmittelbar das Gegehrte vom vorgehabt, was sie in den Verhandlungen zur Vernehmung ihrer Stellungnahme ausführen. Im übrigen hat jeder einzelne Obermeister eine besondere Gründe für die Ablehnung gehabt. Es kam ihnen also nicht darauf an, dabei mit Unwahrscheinlichkeiten zu operieren. Die Herren übten die Schwärze ihrer Stellung und verurteilten, eine schlechte Sache mit noch schlechteren Gründen zu verteidigen. Das Gefühl der Unmündigkeit hat die Herren auch sofort wieder zu jenen bekannten Mitteln greifen lassen, die auf eine Entlastung des Bankrotts berechnet sind. Es soll jetzt ein Streit mit den Gewerkschaften bestehen. Das Vorhaben umfaßt etwa 300 Arbeiter mit 7000 Gehältern. Die einzige Organisation, die Zentralverband der Badener und Konditionen, zählt in Berlin etwa 5000 Mitglieder, von denen 4000 in Baderien beschäftigt sind. Wirtschaftliche Leistungen mellen, daß etwa 1000 Geheer zur Verfügung stehen. Diese Zahl ist nichts anderes als eine maßlose Ueberschätzung. Wenn der Streit ausbricht, ist noch nicht bestimmt, ob die Betriebsmännerverammlung noch zu entscheiden hat. Die Arbeiterverammlung kann aber jeden Tag erfolgen. Schon jetzt ist darauf zu achten, ob sich das Handeln der Streikbrecher ergiebigere Erfolge machen werden.

Interne Betriebsratslosigkeit.

Die Firma Bauh u. S. Steinbrücke und Westhofsee, in Weimar bei Kassel, hat ihre gesamten 300 Arbeiter entlassen, weil sie es abgelehnt hatten, eine Arbeitsordnung mitteilbarlich anzunehmen, die entgegen den Vorschriften der Gewerkschaften von den Internen einfach dekretiert worden war. Die Firma hatte erst vor wenigen Monaten ihre gesamte Belegschaft aus Westhofsee gezogen, weil die Arbeiter die Niedererschließung eines geschäftlichen Vertrauensmannes verlangt hatten. Damals mußte sie ihre Rücksichtslosigkeit mit einer Vorkehrung bezähnen.

Der Kampf im Hamburger Holzgewerbe.

Die Anforderung des Gewerkschafters Dr. von An der Meitenden Parteien, zu erklären, ob sie zu Verhandlungen bereit seien, hat man die beiderseitigen Vernehmungen befestigt. Sie ist demnach, hatte der Holzarbeiterverband Verhandlungen angesetzt. Man haben die Internen ebenfalls befehlen, das Angebot des Herrn Dr. von An abzuweisen. Die Verhandlungen dieser demzufolge in den nächsten Tagen beginnen.

Die eigene Fähigkeit, die die Internen auch gegenwärtig noch erhalten, um Arbeitsstellen in größerer Zahl nach Domburg zu schaffen, läßt darauf schließen, daß sie mit der Fortdauer des Kampfes rechnen. Und die Holzarbeiter werden mit aller Entschiedenheit auf Anwendung des paritätischen Arbeitsgesetzes sowohl, wie des Betriebsratsgesetzes bestehen. Das werden sie sich nicht abringen lassen durch die Maßnahmen, die die Polizei in der letzten Zeit getroffen hat. Obige Strafen werden von Zeitlohnern gefordert, und die Schlichter und deren Anwälte werden von diesen nicht mehr betreten werden. Trotz aller Hilfe und Aufwendungen großer Geldmittel ist es den Internen aber bisher nicht gelungen, eine größere Anzahl Streikbrecher heranzuziehen, und die sie haben — so vor denen ganz der Internen mehr als den Arbeitern. Trotzdem muß auf der Einhaltung des Augustgesetzes weiter gearbeitet werden.

Keine Generalausperrung in Dänemark.

Durch eine großen Arbeitern und Internen erzielte Einigung soll noch in letzter Stunde die große Ausperrung vermieden werden sein. Unter welchen Bedingungen diese Einigung zustande kam, war noch nicht in Erfahrung zu bringen; in den nächsten Tagen werden wir darüber berichten können.

Aberlei.

Die Massenerkrankungen im Ostlicher Infanterieregiment. Die durch die Internierung herbeigeführt worden ist, und die Erkrankungen von 150 Soldaten des 3. Bataillons des Infanterieregiments Nr. 41 in der Garnison von Tilsit (Schlesien) zurückzuführen. Der ganze Bestand von Infanteristen wurde nach der Befestigung der Garnison sofort demobilisiert. Einige der betroffenen Soldaten sind schwerer erkrankt als man annahm; ihr Zustand ist nicht unbedenklich. Die meisten befinden sich aber auf dem Wege der Besserung.

Wenn Menschen zu Weibern werden!

Ein betrunkenen Sattlerarbeiter in Regensburg, der morgens betrunken (1) von der Arbeit heimkehrte, fing mit seiner Frau Streit an, in dessen Verlauf er sie mit einem Todenstoß schwer misshandelte. Zwei Tage in das obere Krankenhaus, wo seine verkehrte Tochter noch schlief. Eine die geringste Veranlassung schickte er der polizeilichen Abnungslofen den Leib an. Die schwerverletzte junge Frau wurde ins Krankenhaus gebracht. Der laubere Vater wurde dem Gerichtsamt eingeliefert.

Die Befehlslose Justiz.

In Venedig wurde vor zwei bis drei Monaten die Anklage (1) verurteilt, sich bei einer Demonstration in einem öffentlichen Platz infolge gewaltiger Unzufriedenheiten der florentiner Partei aus ihrer Arbeit entlassen und sich dem Gerichtsamt halbnackt präsentieren lassen. Diese unanständige halbnackte Darstellung, daß die hochwürdigen Statisten ein Ausbund von — Sittlichkeit sein muß.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 19. Mai 1911.

Ein neuer Entrechtungsakt.

Der Polizeikampf gegen Versammlungs-freiheit.

Die Polizei weiß nicht mehr, was sie will! Geiern schrieben wir, daß sie einen Restimmung verbietet, den sie in den Vorjahren erlaubte, daß sie in diesem Jahre als Verbotsgrund für freiheitsgefährliche, großstädtische Elemente anführt, von denen sie im Vorjahre noch nichts wollte, wie sie früher die Teilnehmer der Unruhe als freierheitsgefährliche Individuen hinstellte, während sie jetzt die am Auge nicht Beteiligten, als die Unzufriedenen wurden, gehören um einige weitere vorkemmt. Die Polizei hat die Direktversammlungen des Sozialdemokratischen Vereins, die in den letzten Wochen tagten, nicht übersehen, obwohl sie bekanntlich im Oktober damit anfing, auch diese Direktversammlungen zu überwandern. Und die Polizei sieht diese Überwanderung gerade ein, als ihr vom Oberpräsidenten befehligt worden war, daß sie mit der Überwanderung „recht“ gehandelt hätte. Doch nach dem unüblichen Tagen der Direktversammlungen der letzten Wochen kam sie zu der geliebten Mitglieder-Verammlung wieder angezündet — überwandern. Der vielmehr sie sollte überwandern. Aber es wollte nichts anderes, ihre Absichten betonen, eine kraftige Keule zu führen über das überprüfungslos, aufreizende Polizeigehörne gegen die halbesche Arbeiterbewegung. Der Vorliegende, Genosse Koch, fragte zunächst die Versammlung, ob sie gewillt sei, bei Anwesenheit der Polizisten zu tagen. Nachdem das einstimmig abgelehnt worden war, erhielt Gen. Koch die Worte zu einer Erklärung außerhalb der Tagesordnung. Er drehte seine Rede über den Verdacht der Versammlung aus, da er gerade das heutige Thema über die parteiliche Trennung: Wahlpolitik und revolutionärer Kampfkampf nur mit dem großen Verdienste vor den Ohren der Polizei behandeln haben wollte. Aber es wäre doch möglich, der Polizei einmütig zu sagen, und zwar gerade jetzt, wo sie mit geistigen Weisheiten dahinfährt, um die obersten Parteileuten zu unterrichten, daß ihr Verhalten völlig inoffensiv und — oder so ungeschicklich wäre. Der 8. des Vereingehörne verlangte, daß öffentliche Versammlungen bei der Polizei angemeldet werden. Die Polizeianfragen bis hin zum Oberpräsidenten hätten nun entschieden, daß die geschlossenen Mitglieder-Verammlungen des Sozialdemokratischen Vereins „öffentliche“ Versammlungen wären. Die bisherigen Vereinsversammlungen seien nun nicht angemeldet und trotzdem erfolge keine Verurteilung der Einkerkerer. Auch die jeine, nach Polizeimeinung öffentliche Versammlung sei nicht angemeldet. Er, Redner, wolle deshalb fest, daß der Genosse Koch, welcher hier im Vorjahr, der Einkerkerer der Versammlung sei. Die Polizei wisse nun, an wen sie ihr Strafmandat gegen die Versammlung einer öffentlichen Versammlung zu richten habe. Die Absicht, daß die Absicht in dem als öffentliche Versammlung qualifizierten Volkshalle getrieben habe, könne nicht gebraucht werden, da das Infanterie nicht den gesetzlichen Vorschriften genüge. Es fehle sowohl die nötige Lebenskraft, als auch die Angabe über die Person des Einkerkerers. Wollte die Polizei, daß ihr Missetat vor ihr haben (allegorisch Geächter), was doch — wie das Wiederholte ist — die ewigen Verbote folgen — ihr schlechter Wunsch ist, dann müßte sie endlich einmal Konsequenzen ziehen.

Rur die Vereingehörne frage es sich nun aber: Wollen wir es uns gefallen lassen, daß man in mekum Stunde aus unsem eigenem Heim hinausführt. Als der Kampf, kein, wir gehen nicht hinaus, hier den Genossen Genügt unterbroch, antwortete er forschend: Ja, wir werden doch gehen. Aber wir werden diese revolutionäre anreizende Tatsache den uns noch fernstehenden einbäumen und so das Meer unserer Anhänger dicker und dicker machen. Doch dabei wollen wir gleichzeitig Klarheit darüber verbreiten, daß nicht der Verloren des so feindbar plötzlich verhorbenen Wenden an die Schuld an dem Naub des freien Vereingehörne für Halle trägt, sondern daß der aus Hoffentlichkeit bestehende Magistrat der „freiwillig“ regierten Stadt Halle es war, der das liberale Vereingehörne für Halle zurück zu machen wollte. Allerdings nur gegen die sozialdemokratische Partei und ihre Internen, den Volkspart, richter sich auf ihre Wege, die erstensdienliche erreicht habe, daß der Volkspart mehr als bisher von den Genossen unterstützt wird.

Redner ging nun auf die ungeheuren Machtmittel ein, die hinter den Maßnahmen der Polizei zur Wiederherstellung jedes Überhandes der Arbeiterkraft stehen. Er wies dann nach England hin, wo auf offener Straße Anstreifen, selbst wenn sie schwere sogenannte Majestätsbeleidigungen ausprechen, nach von der Polizei folgenhaft geschickt würden. Hier bei uns aber schäme die Polizei jedes in den Versammlungen gesprochene Wort nach und das nenne man dann in der Verfassung Rede-freiheit. In Amerika werden die Vereine allein ihre Angelegenheiten, vollständig ungehindert durch Behörden oder Vorschriften. In Deutschland habe das Bürgerrecht diese Freiheit nicht zu erlangen vermocht und da die Arbeiterkraft noch nicht die Macht habe, um das Volkrecht zu verteidigen, so werden wir noch in der tiefsten mittelalterlichen Bevormundung. Aber wir müßten uns merken: Die Polizei beehrdet uns, weil ihre

Organisation strecker, leiser sei als unsere. Unsere Organisation auszubauen, zu schikanen, das sei das Mittel zum Überwinden der Unterdrückung. Auf die Schwärze, so letzte Gewinne Genug in seinen weiteren Ausführungen auseinander, konnte nur wenig Hoffnung gesetzt werden. Entscheidungen oberer Gerichte und Regierungserlasse zeigten uns, daß das Recht von heute nur das Schmierel der kapitalistischen Weltanschauung für die Maschinen zur Unterdrückung des Proletariats sei. Wir sagten unterfängt bei der höchsten Anstalt, aber wir wollten genau, daß die Richter, die aus den Kreisen der Weichen kommen, keine Meinung von den Empfindungen des Proletariats haben. Die Polizei will den Schwab, den sie bei der Reichspräsidenten finde, wohl wissen. Es bleibt für uns nichts anderes übrig als die Revolutionierung der Köpfe fortzusetzen. Die Polizei kann uns alles verbieten und wir bleiben ruhig; aber sie kann nicht in unser Inneres sehen, wie dort immer stärker der Haß aufleuchtet. Und wir werden diesen Haß ausstreuen unter die Bevölkerung und ihn läutern zu klarem sozialistischen Erkennen. Wir werden die Polizeitalen beugen, um die Arbeiterkraft zum Denken aufzuwecken und aufzubereiten. Wir werden der Polizei am Ende noch zeigen, daß wir ihr über die Hand. Sie wird erkennen, daß Halle eine Dohrburg der Sozialdemokratie wird und bleibt. Was es auch sei, ob bei Wahlen zum Reichstag oder zum Stadtparlament, in dem man uns noch mund tot machen möchte, da werden wir auf dem Pöten sein. Und die Saat der Polizei wird aufgehen. Die Aufklärung der Geister, die Revolutionierung der Köpfe ist wieder wachst vorgearbeiten. Wir werden sie fortsetzen, indem Halles Arbeiter die Vorkämpfer sein werden für den Kampf um die Volksrechte, die man uns nehmen will. Wirgen wir den revolutionären sozialistischen Geist und wir abmühen die Macht!

Erlaubter Beifall folgte diesen Ausführungen. Dann trat in dem Raum, in dem die Parteigenossen dicht gedrängt saßen, eine erwartungsvolle Stille ein.

Genosse Koch erhob sich nun und sagte: „In Ausführung des Beschlusses, daß die Versammlung nicht unter polizeilicher Bewachung tagen will, fordere ich hiermit die Polizeikommission, auf den Saal sofort zu verfahren, inwiefernfalls ich von meinem Hausrecht Gebrauch mache!“ Wieder trat für einen Moment Stille ein. Inzwischen hatte sich der überwachende Polizeikommissar erhoben, sein Haupt beugte und nun lang es schmerz durch den Saal: „Ich erkläre die Versammlung für aufgelöst.“ Trotzdes, schallendes Gelächter, untermittelt mit sorglichen Protesten, antwortete über dieses Vorgehen, und als sich die Massen jener aus dem Versammlungsraum, in dem die Versammlung tagte, entfernten, erschall von dem großen Gelächter die protestantische Kampfweise des Stedes: „Auf Sozialisten schickt die Polizei.“ Einige hinstanden mit der Empörung ätzender Stimmung in dieses Verurteilten ein. Aber die meisten waren so von Selbstirreung gepackt, daß ihnen die verbale Wut die Sinne zudämmte und die Schamteile, die vor den Tieren die Sinnlosigkeiten erwarnten, haben in quälende, herberstimmige Rufen. Doch diese Rufen haben draußen noch neues Aufkeimen. Wohl ein Dutzend Hundsbewaffnete standen an den Türen verteilt, und weitere zwei Dutzend Säbel wurden draußen am Dinstator von Männern dazu bereitgehalten, auf Befehl einzubringen auf Bürger, die mit ihren Säbeln die Säbel und ihre Träger besahen müssen. Wer das ruhig mit ansehen konnte, fühlte nicht mehr menschlich.

Die Genossen ertrugen den Anblick äußerlich ruhig; aber in ihnen lebte Aufruhrgedanken, die dauernde Wirkungen nachlassen werden. Gedankt, wie sie die Sozialdemokratie braucht, um zum Ziele zu kommen. Einige hinstanden mit der Empörung ätzender Stimmung in dieses Verurteilten ein. Aber die meisten waren so von Selbstirreung gepackt, daß ihnen die verbale Wut die Sinne zudämmte und die Schamteile, die vor den Tieren die Sinnlosigkeiten erwarnten, haben in quälende, herberstimmige Rufen. Doch diese Rufen haben draußen noch neues Aufkeimen. Wohl ein Dutzend Hundsbewaffnete standen an den Türen verteilt, und weitere zwei Dutzend Säbel wurden draußen am Dinstator von Männern dazu bereitgehalten, auf Befehl einzubringen auf Bürger, die mit ihren Säbeln die Säbel und ihre Träger besahen müssen. Wer das ruhig mit ansehen konnte, fühlte nicht mehr menschlich.

Die Gewerbegerichtsbekämpfer.

hielten am 17. Mai ihre Monatsversammlung im Lokal Drei Könige ab. Zunächst erörterten die Genossen Ferdinand, Wernicke, Wöber und Hante Bericht über die letzte Sitzung des Gewerbegerichtes, an welchen sich eine kurze Diskussion angeschlossen. Dann hielt Gen. Wüldenberg ein kurzes Referat über: „Müssen Arbeiterinnen geschäftet und bezahlt werden?“ Redner hält es für die Pflicht der Arbeiter, gleich beim Abschluss des Arbeitsvertrages über die Dauer der Arbeitszeit, die Höhe des Lohnes und über die anderen Lohnes und die Beschäftigung der Arbeiterinnen verbindliche Vereinbarungen zu treffen. Werden aber Arbeiterinnen längere Zeit hindurch geschäftet, ohne dafür Bezahlung zu verlangen, dann kann sehr leicht aus dem Schweigen des Arbeiters geschlossen werden, daß er mit der Leistung der Arbeiterinnen ohne Bezahlung einverstanden war. Im Falle dieser Art sind auch schon Klagen vom hiesigen Gewerbegericht zurückgewiesen worden. Deshalb also verlangte man gleich von Anfang an Bezahlung der Arbeiterinnen, denn nach einem Urteile des Magdeburger Gewerbegerichtes kann der gewerbliche Betrieb für die über die gewerblichen Arbeiterin geschäftete Arbeiterin auch eine angemessene Befristung der Bezahlung verlangen. Will der Arbeiter Arbeiterinnen vereinigen, so muß er dies von Anfang an tun, denn nach einem Urteile des Duisburger Gewerbegerichts waren die Arbeiter (Gehilfen) nicht berechtigt, im Falle der Arbeiterinnen zu vereinigen. Sie hatten bisher solche ohne Bezahlung verrichtet. Wollten sie von dieser Ver-

Spezial-Angebot in Sommer-Schuhwaren!

Gutermann & Co.

nur **13/15 Gr. Ulrichstr. 13/15.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Reform-Sandalen der Fussform angepasst, für Knaben, Mädchen und Kinder von Mk 2 ⁹⁰ an	Knaben- und Mädchen-Stiefel , dunkelbraun, mit Lackkappe Mk. 5 ⁰⁰ 4 ⁹⁰ 4 ⁶⁵
Braun Rindleder-Sandalen extra stark Mk. 3 ⁴⁰ 2 ⁹⁰ 2 ⁹⁰ 2 ³⁰	Knaben- und Mädchen-Stiefel , streng solide Qualität Mk. 4 ³⁵ 3 ⁸⁵ 3 ³⁵
Reform-Turn- und Strandschuhe der Fussform angepasst — Chromledersohlen von Mk 1 ⁶⁰ an	Damen-Stiefel , braun, mit und ohne Lackkappen Mk. 12 ⁵⁰ 9 ⁷⁵ 8 ⁹⁰ 5 ⁹⁰
Turn- und Strandschuhe braun, grau und Segeltuch — Gummisohlen von Mk. 1 ⁴⁰ an	Herren-Stiefel , braun und schwarz, neueste Form Mk. 12 ⁵⁰ 10 ⁵⁰ 9 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 7 ⁵⁰

Gelegenheitskauf. Ein Posten **Braune Damen-Schnürstiefel** 5⁹⁰ mit Lackkappe, moderne Form

Einbarung abweisen, so müssten sie der Firma erklären, daß sie nach Ablauf der Kündigungszeit — 14 Tagen — keine Leistungen mehr leisten wollten. Im Anschluß hieran wurden noch die Bestimmungen über die Sonntagsarbeit, die Arbeitszeit der jugendlichen Personen und der Arbeiterinnen erörtert. Die Sitzung war von 15 Beobachtern und zwei Angehörigen des Gewerkschaftsrates besucht. Entschuldig fehlten 4, unentschuldig 6 Mitglieder.

Musterfähige Arbeiterwohnungs-Einrichtung

Die hiesige Wohnungsinspektion verlangte vor einigen Tagen bekanntlich, daß man den Sinn für den Wert einer guten Wohnung haben müsse. Wir antworteten darauf, daß wir uns stets in dieser Richtung gearbeitet haben, daß der Bestand der Wohnviertel über einen neuen Schritt auf diesen Gebiete, der baldige Nachschub verdient und dann gute Folgen zeitigen wird.

In den Aufstellungsräumen des Berliner Gewerkschaftshaus hat sich eine Arbeiterwohnung aufgestellt. Was dort gezeigt wird, ist eine Arbeiterwohnung, einfach und schön und doch so ganz anders als wir es gewohnt sind. „Vorbildlich“ soll die Einrichtung sein, sie soll zeigen, daß es auch möglich ist, die Grundzüge der modernen Wohnsanität auf die Arbeiterwohnung anzuwenden. Freilich eine Einrichtung, die erst, wahr und vor allem zweckmäßig sein soll, kann nicht mit den billigen Mitteln landläufiger Neuherstellungen arbeiten. Die Ansteller haben deshalb vor vornherein darauf verzichtet, durch aufwendige Solanlage wertvolle Güter — wenn auch verhältnismäßig — vorzuführen oder Zierereien mit ausländischen Säulen anzuwenden, die ab der nun einmal geübten Preisgrenze sprangen, welche die Qualitätsansprüche betreffen. Sie haben sich durchweg deutscher Holz bedient, und zwar der Nierse und bei den Stühlen der Birke.

Auf den ersten Blick erscheint das unwohnlich, weil ungewohnt, aber schon ein Betreten des Wohnzimmers verleiht etwaige schwarze Gedanken. Ins Auge fällt zunächst die Farbenfreudigkeit, welche unbenutzt den Sinn aufheitert. Zu dem mit grünen, gerippten Vorhängen bezogenen Sofa harmonisieren die bunten Fenstervorhänge vorzüglich. Hermann Windschauen, der dieser Wohnungs-Einrichtung die Form gab, hat mit diesen Fenstervorhängen aus braunem Baumwollstoff wieder einen gelungenen Versuch gemacht, einen billigen Erfolg für die bekannten englischen Modelle zu schaffen. Das Wohnzimmer ist ferner angeleitet mit einem runden Tisch, einem Stuhl mit vier Füßen, deren obere zwischen Sprossen liegen, was zeigen, einen hohen Rückenstuhl mit Stühlen, deren gerundes Rückrohr herausnehmbar ist. Am Fenster steht vor einem braunen Kissen ein Arbeitstischchen für die Hausfrau, das im Schlußteil der Arbeiterwohnung und darunter einen angelegenen Rahmen mit Arbeitstisch enthält. Den Boden des Zimmers bedeckt ein Haarparkett. Das sauber angeordnete Holz ist hier wie im anliegenden Schlafzimmer durch ein eigenes Möbelfachwerk gebildet, gewacht und durch eine bunte, matte Politur glänzend.

Das Schlafzimmer enthält zwei Betten in schlichten, glatten Formen mit Einbrotmatratzen, Nachtschinken, einen Kleiderschrank, dessen Platte mit grünem Plüsch bezogen ist, ein Tischchen am Fenster, einige Stühle und einen zweiflügeligen Kleiderkasten, tief genug, um alle Kleider bequem unterbringen zu können.

Die Kücheneinrichtung ist hellblau gestrichen und lackiert. Am Boden und im Schlafzimmer sind die Wände durch einige wenige Marmorfliesenzeichnungen dekoriert. Küchen- und Badgeschirre paßten sich den Forderungen der Zweckmäßigkeit und leichten Handhabung durchaus an. In einem freigebliebenen Teile des Aufstellungsraumes sind einige empfehlenswerte Wandbilder sowie Porzellan- und Eisenwerke untergebracht. Die Arbeiterwohnung der Arbeiterwohnung erfordert einen Betrag von rund 900 Mk., eine Summe, die auf den ersten Augenblick für Arbeiterverhältnisse hoch erscheint, die aber vielfach beim Einbau in den Abzugsgeldschaften überschritten werden dürfte. Dafür werden hier aber Waren ge-

boten, deren Herstellung an tarifmäßigen Löhnen garantiert und deren Ausführung technisch unbedenklich ist.

Ein kleiner Führer, der den Besuchern für 10 Pfg. an die Hand gegeben wird, erläutert die Grundzüge, die zu dieser Zusammenfassung führten, und gibt Auskunft über die Preise der einzelnen Stücke. Der Einführung des Publikums in die Absichten der Veranstalter dienlich auch ein Lichtbildvortrag über: „Vorbildliche Arbeiterwohnungen, den Kunstschaffsteller Bremer am Freitag abend 7 Uhr, der sich mit dem Zweck befaßt, das Leben der Arbeiterklasse zu diesen Fragen. Also auch auf diesem Gebiet ist die Arbeiterbewegung ihre Schuldigkeit, aber das Bürgertum verweigert die Mithilfe an gründlicher Reform des Wohnwesens.“

* **Transportarbeiter, Achtung!** Montag abend findet im großen Reitauditionsraum des Hofparks eine wichtige Mitgliederversammlung statt, die sich unter anderem mit dem Antrag einverstanden erklärt, abends 8 und mit dem hiesigen Gewerkschaftshaus abzusprechen. Es ist die Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

* **In der Dampfseifenfabrik von G. F. Schulze, Fährnerbohe, sind die Arbeiter und Arbeiterinnen gegen nachdrücklichsten Nachbrennung ihrer bei öffentlichen Veranstaltungen in Streit getreten. Alles Nachfragen nach Arbeit ist zu unterlassen und jedes Angebot zurückzuweisen.**

Verband der Fabrikarbeiter, Bahnhofs-Gasse.

* **In der Konferenz der Vertreter der jugendlichen Arbeiter** schied man sich aus. Die Vertreter der Arbeiterjugend riefen zu einem Kampfe im Volkstheater vorläufigen Bericht von der am 14. Mai in Halle stattgefundenen Konferenz war zu lesen, daß über die Leitung der Jugend Arbeiterjugend verschiedene Klagen vorgebracht wurden und daß Zeit auch nicht auf der Konferenz vertretbar gewesen wäre. Wie uns mitgeteilt wird, ist in Bezug von der Bezirkszentrale eine Einladung zu der Konferenz nicht eingegangen. Aus diesem Grunde konnte auch eine Delegation nicht erfolgen. Die Klagen, die gegen Zeit vorgebracht wurden, sind aus diesem Grunde auch nicht kontrollierbar; jedenfalls hätte die Jugend Arbeiterjugend einer an sie ergangenen Einladung gern Folge geleistet.

(Bei dieser Gelegenheit sei gleich ein Druckfehler richtig gestellt. In den Konferenzberichten mußte in der 16. Zeile als Gewerkschaftsbericht nicht 1909 sondern richtig 1910 gelehrt werden. (Die W.)

* **Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, Montag, den 22. Mai 1911, nachmittags 4 Uhr.** Öffentliche Sitzung. Anfrage betr. Erbauung des Sallenbachwimmbades. Annahme eines Vorschlags als Anleihen für ein erkranktes Angehörigenskind. Sonderverträge zur Witterungshilfe. Bestellung der Landbesitzer für die kaufmännische und die gemeindliche Fortbildungsvereinsordnung. Änderung der Schlichtungsgebührenordnung. Änderung der Schlichtungsgebührenordnung. Geschlossene Sitzung. Wahl von Vertrauensmännern in den Ausschuss für Ankauf der Schöten und Gemarkungen. Angelegenheit von Beamten. Bewilligung eines Aufgebots.

* **Katholischer Theater.** Das Antiker Operetten-Ensemble hat jetzt guten Erfolg, namentlich wirkt auch der Chor von 26 Personen imponiert. Witter Solider Operettenhelfer Die Herren von Maxim wird nach einer Male gegeben, da das Ensemble am 31. Mai beendet wird, und das Ensemble noch einen neuen Schöner herausbringen will.

* **Zusammenstoß.** Heute vormittag rannte ein Motorradfahrer, der an der Neuen Promenade einem Wagen der elektrischen Straßenbahn ausweichen wollte, einen zweirädrigen Karren um. Während die jungen Leute, die den Karren schoben, ohne merkliche Verletzungen davonzamen, rannte sich der Fahrer bei dem Sturze den Arm aus. Er mußte in ärztliche Behandlung gehen.

Allerlei.

Gustav Wähler tot. Der Komponist und Schreier Gustav Wähler ist Donnerstag nacht in Wien nach längerem Krankenlager an 63 Jahren.

Diese Nachricht kommt durchaus nicht überraschend. Denn als er sich kürzlich aus dem Sanatorium in der französischen Schweiz, wo er wegen seines Leiden suchte, nach Wien überführen ließ, wußte Wähler, daß er ein sterbender Mann war. Mit Wähler ist ein bedeutender Musiker dahingegangen, der namentlich als Komponist Opern und Bühnenstücke geschaffen hat. Im Jahre 1860 in Kaffee bei Kallau in Böhmen geboren, besuchte er das Konseratorium in Wien und erwarb dabei ein musikalisches Talent nach durch Selbststudium. Er war dann Theaterkapellmeister in Kallau, Prag, Leipzig, Budapest und Gumburg, bis er im Jahre 1887 die Direktion der Wiener Hofoper übernahm, wo er Direktor, Kapellmeister und Regisseur in einer Person war. Die Stellung gab er im Jahre 1908 auf und ging als 1. Dirigent an die Metropolitan-Oper nach New York. Eine leichte Krankheit zwang ihn seine New Yorker Tätigkeit schon vor Monaten einzustellen, und jetzt hat ihn der Tod von seinem Leben erlöset und seinem Schaffen für immer ein Ziel gesetzt. Sein letztes und bedeutendstes Werk war die groß und würdig angelegte Sinfonie Nr. 8. Außer mehreren Sinfonien hat Wähler noch eine Anzahl Operette komponiert.

Unwetter in Frankreich.

Seltige Unwetter haben in Toulon und in ganz Südfrankreich schwere Schäden angerichtet. Viele Hüfte sind hart angefressen und größtenteils aus dem Meer getreten. Die Heberhöhung ist teilweise zwei Meter hoch. Die Garonne ist plötzlich um 3 Meter angehochten.

Kleines Ackerfeld. Ein Wollenbruch, der auf der Linie Luzern-Litten zwischen Rotterdam und Genapp niederlag, legte das Bahnhofsamt einen Meter tief unter Wasser. Ein Zug blieb eine Stunde lang festliegen. — Einen größten Schiffsverkehr verlor die Bremer (amerikanischer Markt) der letzten Touristenführer Garret an Rudow. Aus Verzweiflung über eine unheilbare Krankheit schloß er sich dem Tode an und schritt sich dann die Kehle durch. Trotz der schweren Verletzungen lebte der Unglückliche noch einen Tag. Die Leiche wurde in Toulon an Land gebracht und in der dortigen Verhaftung wurde der Direktor Depper der Stenografen-Maschinenfabrik A.G. Die bisherigen Ermittlungen haben ein Zeitigt von 75 000 Mk. ergeben. Die Verhaftung erregt in Genoa großes Aufsehen. — Aus dem Frenthaus ausgereisen sind in Toulon 11 Personen nach Westfalen. Sie sind angeblich nach Westfalen unterwegs. Umfassende Maßnahmen sind zu ihrer Wiedererziehung verfügt worden. — Der Polizeicommissar Stordob aus Gumburg wurde auf einem in New York ankommenden Dampfer wegen Unterschlagung verhaftet.

Lebte Nachrichten.

Der Auslandskredit.

Berlin, 19. Mai. Die Kommission für die schatzpolitische Verfassungsreform (siehe auch Deutsches Reich) hat heute morgen zu einer Sitzung zusammen. Der grundlegende Paragraf, der vom Reichsrat handelt, wurde dahin abgeändert, daß das Anwaltsrecht abgelehnt und das allgemeine Wahlrecht beibehalten wurde. Der Sprachantrag fand mit einigen Änderungen ebenfalls Annahme. Es soll nach einer 5. Sitzung stattfinden.

Sozialdemokratische Wählerliste

Wiedrich a. Rh., 19. Mai. Bei der gelirigen Stadtverordnetenwahl wurden drei Sozialdemokraten gewählt.

Aus dem Geschäftverkehr.

Mit dem heutigen Tage verläßt die Firma Schulze u. Winer die Geschäftsräume und Sellenzien der der Marktstraße 5 nach einer fünfzig-jährigen Tätigkeit. Die bisherigen Eigentümer sind: Kaufmann C. W. Winer, 30. Währing, der 26 Jahre lang des Werdens erben ist die früheren und jetzigen Inhaber dieser Firma verhandelt, sich durch Lieferung naturreiner Weine die billigste Preisstellung und aufmerksamer Bedienung weit über unsere Mitbewerber hinaus eine hervorragende Position zu verschaffen. Eine ganz bedeutende Vergrößerung, nämlich die Firma Schulze u. Winer durch die kürzlich erfolgte Übernahme der atalangehenden Firma Otto Thiene, Gellir. 11.

Walhalla-Theater
 Direktor u. Besitzer: Paul Hiltgen.
Amsterdamer Operetten-Gesellschaft.
 44 Personen.
 Hier nach einige Male:
„Die Herren von Maxim“.
 Operettenposse v. Julius Freund. Musik v. Vict. Holländer.
 * Kolossaler Erfolg. * Anfang 8 1/4 Uhr. *

„Volkspark“
 Burgstrasse 27.
 Tel. 1107. Motto: In eigenen Lokale fühlt man sich am wohlsten.
 Wegen Renovierung der oberen Räume bleibt der grosse Saal Sonnabend und Sonntag geschlossen. Dafür findet in den unteren Räumen Sonnabend
Gemütliches Beisammensein
 statt.
 Nach des Tages Last und Mühen, bietet unser herrlicher, grosser Garten abends angenehmen Aufenthalt und Erholung.
Vorzüglich gute Speisen u. Getränke.
 Frischer Anstich des beliebten Lichtenhainer.
 Sonntag: **Frei-Konzert.**
 Freundlichst grüßend Die Geschäftsleitung.

Zweifelsfrei
 in Bezug auf Herstellung und reine Qualität sind anerkanntermassen die überall beliebten Margarine-Spezialitäten
Siegerin u. Mohra
 Ebenso köstlich, nahrhaft und für Küche und Tafel verwendbar wie feinste **Naturbutter**
 Um Verwechslungen zu vermeiden achte man genau auf Marken und Firma:
L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld



Arbeitsmarkt
 Offene Stellen enthält gratis die Zeitung: Deutsche Vakanzen-Post, Esslingen 156.

Maschinenarbeit
 erb. Frauen, welche Maschinenarbeiten erlernen wollen. Maschine und geladene Werkzeuge. Auch auswärts. — Stundenlohn 20 bis 30 Pfg. Auskunft erteilt bereitwilligst
N. Hase, Reichsstr. 25 u.

Biertreber gibt ab
Günthers Brauerei.

Heute Sonnabend
Schlachtfest
 Rob. Raum, Trittschke 6.
 Papagei, ganz mit rotem Schwanz, entfliegen; gegen Belohnung abzugeben bei **Hanz, V. Vereinsstraße 13.**

Hausarbeiterinnen sucht
S. Frenkel,
 Komplatz 9.

Theissen u. Weithenels.
 Einen tüchtigen, jüngeren **Glasergehilfen** stellt hier ein
Otto Förster, Galerei.

Agenten
 mit Mitarbeitern für Stiefelwesen, Berlin, von 100—3000 M. (ohne ärztliche Untersuchung), werden gegen hohe Provisionen gesucht. Meldungen sind zu richten an das **Werbungs-Büro der Hofenburger Ver.-Anstalt, Dalk, Werberstraße Nr. 4.**

Schnürschuhe
 nach militärischer Art, sowie **Wendenschuhe u. Schäftelief** in großer Auswahl billig.
J. Sternlicht, Alter Markt.

Rucksackstützen Touristenfreund
 äusserst bequem. G. m. b. H.
C. F. Ritter
 Leipzigerstrasse 90.

Anzeigepostkarten empfiehlt die **Volksbuchhandlung**

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres teuren Entschlafenen, sagen wir allen, welche seinen Sarg mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhe begleiteten, unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank verdienen Herrrn Oetz der Selbsthilfs-Verein von Jaeger & Co., Ammendorf, für ihre herzliche Teilnahme und Übernahme der Ueberführung nach Gumburg, sowie seinen Arbeitskollegen, Freunden und Bekannten.
Ww. Martha Gebhardt u. Kinder
 nebst allen tiefertrauernden Hinterbliebenen.

Gestern nachmittag 2 1/2 Uhr entfiel nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Hedwig Kosch, geb. Schnabel,
 im Alter von 31 Jahren.
 Um jüdes Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Galtz a. S., den 18. Mai 1911.
 Die Beerdigung findet Sonntag mittag 12 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südbahnhofes aus statt.

Wohnungs-Einrichtungen
in nur folgender Ausführung
M. 400 500 600 700 800 etc.
empfehlen

G. Schaible,
Gr. eigne Werkstätten,
Gr. Märkerstr. 26.
Kataloge gratis und franco.

Achtung! Achtung!
Fahrräder
werden fachgemäß repariert,
emaltriert und vernickelt bei
Otto Rähnisch, Turmstr. 156.
Auf Wunsch werden Fahrer ab-
geholt u. sofort wieder umfahrb.

Die prächtigsten u. besten
**Kinder- u. Mädchen-
Leibchen**
kauft man nur:
**Spezial-Korsett-Fabrik
Bernh. Haeni**
Schmeerstrasse 2.
Geogr. 1882.

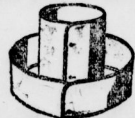
Große Rollen
Streifenstoffe
sind billigst ausverkauft
Maler-Schablonen
Zeichnen
Tapezierer-Meister
Bunte Farben
Farbenbehandlung
Max Rädler
nur Mannisfelderstr. 2.

Gut. bürgerl. Privat-Mittagstisch
3. malig. Preis 1.20 Lit. u. Wein
werden auch abends Friedrichstr. 6, 1. P.



Zephyr's
Linon-Wäsche
weiss,
Zephyr-Wäsche
bunt, abwaschbar,
bester Ersatz
für Leinen-Wäsche,
billigst.

Hugo Nehab
Nachfig.
Grosse Ulrichstr. 27
obere Leipzigerstr. 66
Auf Firma und Hausnummer
bitte genau zu achten.



Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.
5% Rabatt.

Seltene Angebote. Rein Aluminium. Sonnabend Sonntag Montag

Bewährte Qualitäten. Garantie für jedes Stück.

Fleischtöpfe pol., 16 cm 85 Pf.	Schmortöpfe mit Deckel 10 cm 95 Pf.	Kinderbecher grosse 17 Pf.
Milchtöpfe pol., 16 cm 85 Pf.	Kasserollen mit Deckel 18 cm 1 35	Teeler mit Kette 25 Pf.
Kochtöpfe pol., 16 cm 85 Pf.	Kaffeekocher grosse, pol. 95 Pf.	Brotkörbe grosse 95 Pf.
Pfannen mit Stiel, 16 cm 85 Pf.	Durchschläge 14 cm 95 Pf.	Milchkocher 18 cm 1 50
Pfannen mit Griffen, 16 cm 85 Pf.	Kinderteller 18 cm, pol. 25 Pf.	Kindertassen mit Unter- tasse 45 Pf.
Schöpflöffel 38 Pf.	Schaumlöffel 38 Pf.	Fisch- und Bratenlöffel 38 Pf.
Feesiebe 17 12 Pf.	Zitronenpresse 15 Pf.	Eierbecher 25 Pf.

Extra-Angebot!

Schwere Ware.

Rein Aluminium.

Alum.-Esslöffel 12 Pf.	Alum.-Kaffeelöffel 7 Pf.	Alum.-Bestecke 68 Pf.
------------------------	--------------------------	-----------------------

Fleischtöpfe mit Deckel, poliert	16 18 20 22 cm	1 75 1 95 2 45 2 95
----------------------------------	----------------	---------------------

Schmortöpfe mit Deckel, poliert	16 18 20 22 24 26 cm	1 75 2 10 2 60 2 95 3 45 3 95
---------------------------------	----------------------	-------------------------------

Maschinentöpfe mit Ausguss	12 14 16 18 cm	poliert 1 65 1 35 1 65
----------------------------	----------------	------------------------

Schöpflöffel u. Schaumlöffel	58 Pf.
Kaffeekessel	3 95 2 95
Kaffeekannen	3 95 3 45
Milchkocher	1 95 1 65 1 25

Weiss und bunt lackierte Blechwaren.

Kaffee- u. Zuckerbüchsen 35 28 18 Pf.	Briefkasten 95 50 48 35 Pf.	Durchschläge m. Drahtbod. 15 Pf.
Gewürztonnen 6 Pf.	Reibbeisen 35 25 10 5 Pf.	Kochtöpfe mit Deckel 58 48 Pf.
Kaffee- u. Zuckerbüchsen, Nickel 32 Pf.	Puddingformen 88 68 Pf.	Zucker- u. Salzstreuer 12 8 Pf.
S., S., Soda-Garnituren 1 25 95 45 Pf.	Fruchtpressen 1 45 1 25 88 Pf.	Handleuchter 12 8 Pf.
Kehrschaufeln ff. lackiert 28 Pf.	Schwedenhalter 7 Pf.	Handtuchleisten 10 Pf.
		Kammkasten 23 8 Pf.

Blumen-Giesskannen 8 Pf.	Garten-Giesskannen 95 Pf.	Semmel- und Zwiebelkasten 45 Pf.
--------------------------	---------------------------	----------------------------------

Echt Britannia!	Esslöffel . . . 22 18 12 Pf.	Kaffeelöffel 15 10 6 Pf.
Beste Haltbarkeit garantiert.	Essgabeln . . . 22 18 12 Pf.	Kinderbestecke 75 48 Pf.
	Eierbecher mit Tablett 6 Stück 95 Pf.	

In der Lebensmittel-Abteilung:

Zitronen 10 Stück 35 25 Pf.	Maitrank Flasche 45 Pf.	Margarine Pfd. 48 Pf.	Waffelbruch 1/4 Pfd. 15 Pf.
Puddingpulver 10 Pack 38 Pf.	Himbeersyrup . . . 45 Pf.	Anchovis-Paste Tube 28 Pf.	Volkskakes 1/4 Pfd. 9 Pf.
Eis-Geleepulver Pack 16 Pf.	Apfelwein Flasche 30 Pf.	Sardellenbutter Tube 28 Pf.	Hausbacktschokol. Pfd. 58 Pf.
Backpulver Dr. Oetker 3 Pack 25 Pf.	Heidelbeerwein . . . 55 Pf.	Gewürz-Gurken Glas 50 Pf.	Blockschokolade Pfd. 58 Pf.

Frischer Spargel 12 Pf. | **Rhabarber . . . Bund 7 Pf.**

Grosse frische Gurken 35 25 10 Pf. | **M. BÄR** | Frische Stachelbeeren unreif Pfd. 24 Pf.

Der **Bezirk 10** des Arbeiter-Radfahrer-Bundes
feiert am Sonntag den 21. Mai in Wittenberg
beim Bundesgenossen Freudenberg sein
Arbeiter-Radfahr.-Bezirksfest,
verbunden mit Korsfahrt, Reigenfahrten, Verlosung, Schessen und BALL.
Es ladet freundlich ein
Das Komitee.
Eine Einladung kein Zutritt.

Könnern.
Kino-Salon. Schützenhaussaal.
Sonntag den 21. Mai
Der Sklave von Carthago
nebst dem andern interessanten und spannenden Programm.
Von 3-6 Kindervorstellung, dann ununterbrochen bis 11 Uhr.
Eintritt jederzeit.

Achtung! Achtung!
Von heute ab, in den Bulber-
weiden neben der Egge:
**Große
Schaubelfahrt.
Alexander Ette.**

Haben Sie
schon meine **Spitzkugeln**
(Hohlkugeln mit Schloß-
überzogen) probiert? Ich
möchte Sie gern als Kunden
haben.
Brellestrasse 1
u. Markt, Hotel Turm 12.
Carl Booh,

Möbel. Kleidererfahre
28 Mr., Vertif.
36 Mr., Schreibt. m. Aufh. 36 Mr.,
solle Vertif. m. Matratze 38 Mr.,
Solfa Tische, Stühle, Wand-
stuhlungen große Auswahl.
Karl Bieler, Albrechtstr. 39.

Jede Dame
liebt ein gut, rein, Gefäch, raffi-
niertes, inwendiges Aussehen u. schönen
Teint. Alles dies erzeugt die echte
Stiefmutter-Vitennin - Creme
v. **Stiefmutter & Co., Zwickau**
Preis à 1.50 Pf., ferner macht der
Vitennin-Cream-Pada
rote und rosene Haut in einer Nacht
weich u. feinerweicht. Tube 50 Pf. b.:
Helmhold & Co., Zeigingerstr. 104,
F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6,
Bruno Barthold, Gr. Zeigstr. 48,
Fritz Müller, Zeigingerstr. 48,
Ernst Jentsch, Zeigingerstr. 31,
Alfred Reubke, Zeigingerstr. 29,
Rosen-Apotheke, Zeigstr. 29,
u. Gleichnamigen Peltz Str.

Goldwaren
aller Art
- kauft
- man gut
- und billig
- bei
Fr. Werner,
Uhrmacher,
Schmeerstr. 78.
Mitgl. des R.-Sp.-V.

Möbel
Auch Kleidererfahre
v. 20 Mr. an
„Vertifons v. 33 Mr. an
Solafische v. 10 Mr. an
Werkstühle v. 4 Mr. an
Bücherständer in groß. Auswahl
Tramenz-Spiegel
v. 28 Mr. an
Garten-Schreibtische
v. 40 Mr. an
Komplette Schlafzimmer
v. 80 Mr. an
Komplette Küchen-Ein-
richtungen v. 30 Mr. an
Elegante Salons, Beiges,
Garten, Holz- und Stoff-
stuhler sowie Küchen-Ein-
richtungen in jeder Preislage.
Komplette Wohnungs-
einrichtung v. 150-5000 Mr.
in großer Auswahl am Lager.
Friedrich Peiteke,
Halle a. S.,
Möbel-Magazin,
Geogr. 1889.
Tel. 2450. Seilstr. 25.
Eigene Tischlerei und Bekleider-
werkstätte im Hause.

Damenhüte,
Stück 8, 6, 4 Mark.
Modellieren, wie alle Sub-
artifel sehr hübsch.
Schmeerstr. 5, 1. r. Vorderhaus.
Neue u. getr. Schuhwaren, u. bill.
Reparaturen gut und schnell bei
**G. Ruhmann, Schuhmacher,
meister, Grosz-Klausstrasse 12.**

Frische Knicker
billig.
Spezial-Ror-Gross-Beschäft,
7 Zeilamstraße 7.

Ernst Haecel
Vollausgabe. Preis 1 M.
Wolfsbuchhandl., Sara 42/43.

Hier die Inserate verantwortl. : H. b. Lignier. - Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (E. G. m. b. H.). - Verleger: vorm. Aug. G. o. h. j. H. J. ä. n. i. g. - Siml. i. Halle a. S.



2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 117

Halle a. S., Sonnabend den 20. Mai 1911

22. Jahrg.

Preußisches Dreiklassenhaus.

79. Sitzung, Donnerstag, den 18. Mai 1911, mittags 12 Uhr.
Fortsetzung der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs betr.
die Feuerbestattung.

Abg. v. Gohler (kons.): Ein Teil meiner Freunde wird mit mir dem Gesetzentwurf zustimmen. Maßgebend für diese Herabsetzung in unserer Haltung ist einmal der Umstand, daß von berufener Seite festgestellt wurde, daß die Feuerbestattung der christlichen Religion nicht widerspricht, dann aber auch der Umstand, daß es sich jetzt nicht mehr um einen liberalen Antrag, sondern um eine Vorlage der kgl. Staatsregierung handelt. (Heiterkeit.) Aus unserer Stellungnahme darf nicht geschlossen werden, daß wir Anhänger der Feuerbestattung seien. Wir haben alle den dringenden Wunsch, daß auch künftig an der alten Seite der Erdbestattung festgehalten wird. Wir nehmen durch die Zustimmung zu dem Gesetz die weitgehende Rücksicht auf die Gefühle der Anhänger der Feuerbestattung, müssen andererseits aber auch von der Anhänger der Feuerbestattung verlangen, daß sie unsere Gefühle nicht bei ihrer Propaganda verletzen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Breden (kons.) begründet noch einmal den Standpunkt des Reiches der konservativen Fraktion, der gegen die Vorlage ist. Die Erdbestattung stehe in engem Zusammenhang mit dem christlichen Auserwählungslande.

Abg. Dr. Gadenberg (natl.): Wir lehnen die Meinung und Richtigkeit, bei einer so ersten Frage durch Beispiele oder Spitzreden Parteiisäußerungen herbeizuführen, wie es getrieben werden wiederholt geschehen ist. Ich will nur kurz den Standpunkt meiner Freunde dahin festlegen: Bei der Feuerbestattung handelt es sich nicht um eine Religionsfrage (Beifall), sondern um eine Forderung der Gerechtigkeit, des öffentlichen Interesses, die ein moderner Staat — ich sage ruhig nicht „christlicher“ — sondern „moderner“ Staat — (Beifall) zu erfüllen verpflichtet ist und deren Erfüllung auch unser presbyterianischer Staat um seiner selbst nicht länger hingehen kann. (Lebhafter Beifall.)

Einhellig wurde hier anerkannt, daß die Feuerbestattung dem christlichen Glauben nicht widerspricht. Wenn man das anerkennt, soll man aber auch nicht die Anhänger dieser Bestattungsart als Subversiven und „Antichristen“ bezeichnen. (Sehr richtig links.) Mit aller Entschiedenheit muß die Meinung bekämpft werden, als werde durch die Bestimmung über die Bestattung des Leibes irgendeine das Christentum des Bestimmten be-

rührt. (Beifall links.) Wir haben zu fragen: Ist es billig, ist es tolerant, ist es christlich, den Anhängern der Feuerbestattung diesen Weg — nicht zu verbieten, denn das wird durch die übrigen deutschen Staaten verhindert — aber zu erschweren? Ist das eines Staates, wie des preussischen Staates, würdig? (Lebhafter Beifall links.) Wir begrüßen es, daß die Regierung dafür gefordert hat, daß die alte Seite der Erdbestattung nicht verliert werden soll, wir sind aber für die Zulassung der Feuerbestattung, die nicht freit gegen den Fels des Glaubens und gegen das Weiten des Christentums. (Lebhafter, sich wiederholender Beifall.)

Die Besprechung schließt.

Die Abstimmung über den § 1 auf Antrag der Fortschrittlichen und Nationalliberalen namentlich.
§ 1 wird mit 176 gegen 158 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Dafür stimmen Sozialdemokraten, Fortschrittliche und Nationalliberale geschlossen, die Konservativen mit einer Ausnahme und eine erhebliche Mehrheit der Konservativen, Zentrum und Polen stimmen geschlossen dagegen. Das Abstimmungsergebnis wird mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Zum § 2 liegt der in der Kommission schon angenommene Antrag v. Gohler (kons.) und Dr. Schroed (freikons.) vor, daß die Genehmigung zur Feuerbestattung nur Gemeinden und Gemeindevorständen über solchen anderen Körperlichkeiten des öffentlichen Rechts erteilt werden kann, denen die Sorge für die Bestattung der öffentlichen Verordnungen obliegt.

Zum § 3 beantragen dieselben Abg., daß die Genehmigung verweigert werden soll, wenn nicht dafür gefordert ist, daß auch die Verdingung Verordnungen dauernd in der bisherigen Weise stattfinden kann.

Weitere Anträge zu den §§ 6, 7, 8, 9 und 9a wollen die behördliche Kontrolle der Feuerbestattung verhalten.

Minister v. Dallwitz: Die Regierung hat gegen die Anträge nichts einzuwenden.

Abg. Fackelde (Sp.): Meine Freunde werden den Anträgen zustimmen, um das Gesetz nicht scheitern zu lassen.

Abg. Lohmann (natl.): Auch wir werden die Anträge annehmen.

Abg. Hoffmann (Soj.): Wir sind nicht in der Lage, für die Beschleunigungsanträge zu stimmen.

Die Vorlage wird mit den gestellten Änderungsanträgen ohne weitere Debatte angenommen.

Darauf trat das Haus in die Beratung der **Denkschrift über die Anhebungspolitik** in den polnischen Provinzen ein. Der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer richtete die Richtanwendung

des Entgeltungsparagrafen und sand dafür die Billigung der Konservativen, während die Nationalliberalen und die Freikonserverativen ein schärferes Vorgehen und eine „mehr stetige“ Solvenzpolitik verlangten. Vom Zentrum wurde die gesamte Solvenzpolitik verurteilt. Der Landwirtschaftsminister, der wieder mit großer Schärfe die Angriffe und Forderungen des Dinnarfenvereins zurückwies, erteilte dann noch dem Verein eine deutliche Warnung, indem er darauf hinwies, daß die Hälfte der Vereinsmitglieder aus Staatsbeamten bestehe. Reichlich wollte der Minister damit andeuten, daß bei weiteren schiefen Angriffen gegen die Regierung den Staatsbeamten die Mitgliedschaft unter Umständen unterzogen werden könnte. Die Debatte wird am Freitag fortgesetzt werden. Für unsere Fraktion hat sich Genosse Erdbeil zum Worte gemeldet, nachdem er am Freitag die dritte Lesung des Feuerbestattungsgesetz und über den Bericht der Subkommission über die Lage der staatlichen Bergwerke beraten werden.

Generalsammlung der Deutschen Buchdrucker.

Dritter Verhandlungstag.

K. r. Hannover, 17. Mai 1911.

Aus der geschlossenen Sitzung, in der über die allgemeine und tarifliche Lage verhandelt wird, ist folgendes zu berichten: Die Debatte über Döhlins Referat zeigte sehr lebhaft ein, in ausgiebiger Weise wurden die Wünsche und Anträge der einzelnen Mitgliedschaften begründet und die verschiedenen Mißstände erörtert und Vorschläge zur Abstellung gemacht. Ueber die Hauptpunkte, um die es sich bei der diesmaligen Tarifrevision handelt, entspann sich ein ausgiebiges Füt und Wiber. Die große Verteuerung der Lebenshaltung wurde ebenso wie die starke Arbeitslosigkeit von allen Rednern betont. Die teilweise geübte Kritik an gewissen Erscheinungen und Vorgängen der letzten Zeit erfährt die der Wirksamkeit entsprechende Klarstellung unter Zurückweisung einzelner Behauptungen. Scharf werden die für den Gutenbergsbund von den unterschiedlichsten Seiten gemachten Vorwürfen, ihn als gleichberechtigt mit dem Verband anzuerkennen, bestritten. Es beruht unter den Rednern Uebereinstimmung dahin, daß der Verband sich diesen Vorwürfen gegenüber ablehnend verhalten muß. Der Gutenbergsbund erfülle in feiner Weise die für die Anerkennung der Gleichberecht-

Was wir bieten!

Gebrüder Oehlschläger-Stiefel.

Einheitsverkaufspreise:

Mk. 10⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰
und andere Preislagen.

In den Gebrüder Oehlschläger-Stiefel werden dem kaufenden Publikum hervorragenden Erzeugnisse in Qualität, Form, Ausführung und Preiswürdigkeit dargeboten.

Spezial-Abteilung:

Dr. Diehl-Stiefel

Naturgemäße Fußbekleidung mit allen hygienischen Vorzügen für Herren, Damen und Kinder.

Grosse Sortimente in jeder Gattung!

Ein Stiefel, der nicht drückt,
Ein Stiefel, der beglückt!

Spezial-Abteilung:

Original Wiener Neuheiten,

hochelegant in reichhaltiger Auswahl, in herrlichen Modefarben.

Uniform-Stiefel nach Armeo-Vorschrift.

Sport- und Reitstiefel — Jagdstiefel.

Sandalen.

Für die Jugend!

Von der Erkenntnis ausgehend, dass die richtige und wohlverstandene Pflege der Fußbekleidung für Kinder zu den vornehmsten Aufgaben des Schuhhändlers und der Eltern zugleich gehört, haben wir das beste deutsche Spezialfabrikat dieser Gattung:

Marke „Petto“

aufgenommen.

Gebr. Oehlschläger

Schuhhaus grössten Stils,

Halle a. S., Leipzigerstr. 16 (gegenüber der Ritter-Passage).

Unsere Mass- und Reparaturabteilung

beschäftigt bestens in Wirte Arbeitskräfte, die zum Teil schon unter der alten Leitung unseres Vorjahres jahrelang tätig gewesen sind.

Figung zu stehenden Voraussetzungen. Er habe weder den Charakter einer neutralen, unabhängigen Organisation, noch bestrebe er mit seiner geringen Mitgliederzahl die Bedeutung im Gewerbe, die ein solches Verlangen rechtfertigt. Unter den von dem einzelnen Arbeiter gemachten Behauptungen, wie für den Gewerbetreibenden der Arbeiter die Bedeutung im Gewerbe, die ein solches Verlangen rechtfertigt. Unter den von dem einzelnen Arbeiter gemachten Behauptungen, wie für den Gewerbetreibenden der Arbeiter die Bedeutung im Gewerbe, die ein solches Verlangen rechtfertigt.

hehen, man wolle nicht solche Hungerlöhne zahlen." Diese Löhne scheinen auch mehr zum Vergleichen als nur zum Vergleichen geeignet zu sein. Man weiß wohlhaftig nicht, aber was man sich nicht merken kann, ist, dass die Arbeiter dieser Gewerbeverwaltung oder die der Schuld der dort befristeten Arbeiter, die solche Löhne ruhig ertragen. Dabei ist die Beobachtung durch den Oberleiter und die unteren Aufsichtspersonen eine dem Lohn entsprechende. Und das alles in einer Zeit, in der sich die Gewerbetreibenden des Mittelstandes Brauereibetriebe im Kampfe um Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen befinden. Das alles zum Lohn dafür, daß die Arbeiter der Gewerbetreibenden ihren Brüdern anderwärts in den Händen fallen. Wie lange noch? Macht auf die Arbeiter in der Gewerbeverwaltung, die Arbeiter der Gewerbeverwaltung, die Arbeiter der Gewerbeverwaltung, die Arbeiter der Gewerbeverwaltung.

Wacht und in Bitterfeld, während es erst am 10. oder 11. erstlich lebhaft gegen die Unmöglichkeit der Verhaftung protestiert, nachdem die sozialdemokratische Presse auf das scharfe den ganzen Tag herabgeleitet. In der Sache der Verhaftung ist es nicht bestritten, daß der ganze Mummel die "Bitterfelder" für die Arbeiter" nur als Anhängsel diente. Die ganze sozialdemokratische Veranstaltung wäre weiter nichts als verächtlich unangenehme Verhöhnung.

An Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet im Restaurant Hohenzollern in Bitterfeld eine öffentliche Gewerbetreibenden-Versammlung statt, zu der alle Gewerbetreibenden von Bitterfeld und Umgebung eingeladen sind. Nicht hinter dem Rücken liegen und schlüpfen, sondern wie ganze Männer handeln, das ist die richtige Antwort auf solche Behauptungen.

Bitterfeld. Ein recht unüberlegter Streich brachte einem Bitterfelder Schornsteinfegermeister, früher hier, jetzt in Bitterberg wohnhaft, eine Auflage wegen Verletzung der Ehreung ein. Der junge Mann hatte im Januar und April d. J., als er in der Gewerbetreibenden war und heiraten wollte, einem gewissen Kaufmann drei Briefe geschrieben, die den Inhalt des Streichs enthielten. Die Briefe wurden dem Kaufmann nicht übergeben, sondern in die Briefkasten des Kaufmanns geworfen, ohne daß dieser sie jemals gesehen hätte. Die Briefe wurden dem Kaufmann nicht übergeben, sondern in die Briefkasten des Kaufmanns geworfen, ohne daß dieser sie jemals gesehen hätte.

In einem Meckler über Blumentage, das Fräulein Elsa Lüders in einer Verlesung des Brandenburgerischen Zentralvereins für Frauenintelligenz hielt, wurde die Referentin in scharfen Ausführungen gegen die Veranstaltung von Blumen- und Sündenfesten, die sich als pädagogisch und auch volkswirtschaftliche Gründe sprächen dagegen, es kam in erster Linie nicht darauf an, daß große Mittel zusammengebracht würden, vielmehr sei der Hauptzweck darauf zu legen, auf welche Weise und mit welchen Mitteln das Geld beschaffen würde. Nach dem Bitterfelder habe man sich nicht für den Schatz für Mutter und Kind in die Reichsverschuldungsordnung Aufnahme gefunden habe. Die Referentin schloß mit einem Appell, energisch gegen die Veranstaltung des Blumentages in Berlin Front zu machen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Mitglieder aufgefordert werden, nicht an einem Blumentage teilzunehmen, sondern an einem Blumentage teilzunehmen. Weiter wurde beschlossen, die Resolution drucken und als Agitation gegen den Blumentage am Tage der Veranstaltung an die Helferinnen verteilen zu lassen.

In zweiwöchentlichen Ausführungen geht der Tarifamtsleiter Dr. Schleich die gestellten Anträge durch, sie auf das Eingehende ihrer Wirkung in materieller Beziehung und auf die Gestaltung des Tarifs überhaupt zurückzuführen. Diese sachlichen Darlegungen eröffnen zum Teil neue und bedeutungsvolle Aussichts nach allen Seiten. Die Genehmigung des Gehaltens finden in diesen Verhandlungen weitgehende Berücksichtigung. Mehrer betont, daß die Tarifbestimmungen stets alle Angelegenheiten objektiv und streng juristisch regeln. Irrige Voraussetzungen und falsche Voraussetzungen fanden in der Gehaltsbestimmung wirkliche der Sachlage entsprechende Klarlegung. Die in den letzten Jahren entstandenen Schwierigkeiten werden von Schleich hinsichtlich ihrer Ursachen und ihrer jetzigen Bedeutung für beide Teile reiflich in ihren Konsequenzen erörtert. Die ganze Situation möge zur Ansicht, und von der Festlegung unabweisbarer Forderungen müßte bringend abgeraten werden. Schleichs die Gehaltsbestimmung der Wege in einzelnen Fragen ein, so läme es auch auf Prinzipialseite durch eine Verständigung mit der Prinzipalität werde dadurch erfüllt. Die Gehaltsbestimmung jedoch das größte Interesse an einem dem ganzen Gewerbe dienlichen Zusammengehen mit den Prinzipalitäten haben. Es würde auch diesmal wieder zu einer Verständigung kommen, wenn man sich nicht von richtigen Wege abbringen läße. Das Gewerbe erfordert feste Organisations, die nicht auseinander sondern miteinander arbeiten müßten, um das Gewerbe zu fördern. Nach der sachlich Grundgedanken der Gehaltsbestimmung des Gewerbes, auch in Hinblick auf die Gehaltsbestimmung der Gewerbetreibenden, die Gehaltsbestimmung der Gewerbetreibenden, die Gehaltsbestimmung der Gewerbetreibenden, die Gehaltsbestimmung der Gewerbetreibenden.

Görlitz. Streikerteile ohne Ende. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurde hauptsächlich wieder gegen Angelegte verhandelt, die während des verflochtenen Kampfes mit irgend einem Angelegen der vielen Strafmaßnahmen sich nicht lassen. Auch mehrere Frauen wurden wegen des Aufstehens verurteilt. Es wurden verurteilt eine Fabrikarbeiterin wegen tätlicher Verlesung zu 25 M. Geldstrafe, eine andere Frau mit 12 M. Geldstrafe. Der ausgesetzte Fabrikarbeiter Walter mit 40 M. Geldstrafe, weil er die Arbeitskolonnen in die einen Spülbecken und Streifen geworfen und einen Schornsteinfeger mit einem Stein beschlagen hatte. Der Fabrikarbeiter Lieder, der erst am Dienstag von der Torquar Strafammer zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, erhielt eine Haftstrafe von einem Monat. Wieder hatte einen Arbeitskolonnen mit einem Stock über den Rücken geschlagen. Wenn auch die Verhandlungen zu verurteilen, so ist doch immerhin bemerkenswert ein Teil der Schuld zuzurechnen, welche diesen Kampf herausgelockt und somit einem bisher unbedolten Arbeiter zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis verurteilt und einer Familie den Ernährer entzogen haben. Ein anderer Fall betraf den Fabrikarbeiter Müller, der wegen Verlesung des Vorstands eines Zirkelbuchs, die als Arbeitskolonnen in der Rattmannsmanufaktur tätig war, bestraft und durch Drohung verurteilt haben soll, die zur Niederlegung der Arbeit zu zwingen. Auch soll er den Hauptvert der ebenfalls arbeitskolonnen Schmittora aufgebracht haben, der sich die Wohnung zu finden. Fieber betrifft beide hier zur Zeit gelegte Straftaten. Der Amtsanwalt Geiseler bestrafte zu 3 Wochen, das Urteil lautete auf 4 Tage Gefängnis. In der Begründung führte der Amtsrichter aus, daß man nur deswegen in einer so milden Straf gefolmen sei, weil man angenommen habe, daß er sich seinen Schuldansprüche nicht recht bewußt gewesen. Er sei nicht abgesehen nur der Gleichberechtigung, während die Hauptvertäter im Untergrund liegen. Die eigentlichen Schuldigen treffe man meilenweit nicht. Ganz unterer Meinung, Herr Amtsrichter. Eigentlich gehören die Freunde des Sozialrechts, die Schuldhaber, auf die Anklagebank, denn nur sie allein tragen die Schuld.

Mühlberg. Die Stadtverordnetenversammlung am Montag zeigte ein ganz ungewöhnliches Bild, die Erledigung der ziemlich reichhaltigen Tagesordnung geschah unter Anwesenheit zahlreicher Bürger. Die vom Sozialdemokratischen Verein im Anschluß an die eingereichte Petition auf Erhebung des Bürgerrechtsgebühres hatte das Interesse erweckt. Die Petition, das Bürgerrechtsgesetz für die nicht zur Einkommenssteuer veranlagten Personen von 6 M. auf 3 M. herabzusetzen, wurde darin beantragt, daß nach dem Ortstatut vom Jahre 1874 die Einkommenssteuer unter 3 M. nur nach 3 M. Bürgerrechtsgesetz erhoben werden. Gleichzeitig wurde der Magistrat ersucht, in § 32 der Stadtordnung ein neues Statut über Erhebung von Bürgerrechtsgesetz auszuarbeiten und der Stadtverordnetenversammlung vorzulegen. Der Magistrat hatte nämlich die Sache als erledigt betrachtet, indem er sich auf ein Ortstatut aus der guten alten Zeit berief. — Darauf wurde Stadth. Hofjoh. von Wäntzen gewählt. — Den Antrag, die um Freigabe des Brennens in der Badegasse ersuchten, wurde empfohlen, das Wasser auf seine Gebrauchsfähigkeit untersuchen zu lassen. Ueber ein Schreiben der Bürgervereine, betreffend den Torquar-Betrieb, wurde in geschlossener Sitzung verhandelt, weil in dieser Angelegenheit scharf Darstellungen in die Presse lanciert worden seien. Scharf kritisiert wurde ein Artikel des Liebenwerder Kreisblattes, in dem die Ansicht erörtert wurde, als ob Mühlberg auf das glücklichere Bürgerrecht bedürftig sei. Es sei dem Magistrat nur ein Protest gegen die ungebührliche Behandlung Mühlbergs zu tun gewesen. Der Magistrat zum Ortstatut der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule, wonach auch alle in kaufmännischen Betrieben beschäftigten Lehrlinge zum Besuch der kaufmännischen Klasse verpflichtet sind, wurde genehmigt.

Aus den Nachbarkreisen.

(Fortsetzung des präzisen Teiles aus der dritten Beilage.)
Sangerhausen. Maurestr. Wegen Nichtbeachtung der eingereichten Forderung auf Erhöhung des Stundenlohnes von 42 auf 45 Pf. wird am Donnerstag die sämtliche hiesigen Maurestr. in den Maschinen getrieben. In Betradt kommen etwa 100 Arbeiter. Wie schon berichtet, hat der Bauunternehmer Baumbach seine Arbeiter bereits vor einigen Tagen ausgeliefert. Wie immer, so ergreift auch hier die bürgerliche Presse Partei für die Unternehmer. So behauptete die Sangerhäuser Zeitung, daß es auf einem Neubau am Ende der Maurestr. ein Arbeiter in Zwickelstein hingerichtet, und ein solch nutzloses Element von Bau betrieben werden sei. Der Streikleitung ist von einem solchen Fall nichts bekannt.

Schleich. Verordneter Streik. Die Streikleitung teilt uns mit, daß der Streik der Gehaltsrücker als beendet erklärt worden ist. Die Forderungen sind sämtlich bewilligt. Heute, Freitag, wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Bitterfeld. Die Blumentage-Mummel, wie er am Sonntag und Montag hier in Szene gesetzt werden soll, geht sogar einigen unserer Bürgerlichen wider den Strich, wie ein Eingehand in der Allgemeinheit bedarf. Der Verfasser berührt die Lotzade, daß man in Bitterberg gleich zwei Blumentage arretiert, fernerber: er hält das Wesen an einem Tage, wenn man möchte augencheinlich am zweiten Tage verhaftet sein. Er befürchtet, daß man den Montag nur deshalb noch mit hinzunehmen habe, um die an diesem Tage nach hier kommenden Herren vom Reichsratlich noch ruhen zu können, so daß die Blumentageaufnahmen am Ende gar während der Zeit, die die Herren abhalten werden, ihre Stimmen anbieten würden, was allerdings den Anschein erwecken würde, als ob man von den 1000 M., die die Stadt zum Empfang dieser Gäste bereit stelle, möglichst viel wieder einholen möchte. Wir glauben nicht, daß das Komitee von dem zweiten Tage Abstand nehmen wird; denn im Punkt "Bekanntmachung" glängen unsere Bürgerlichen gar zu gern.

Bitterfeld. Die Blumentage-Mummel, wie er am Sonntag und Montag hier in Szene gesetzt werden soll, geht sogar einigen unserer Bürgerlichen wider den Strich, wie ein Eingehand in der Allgemeinheit bedarf. Der Verfasser berührt die Lotzade, daß man in Bitterberg gleich zwei Blumentage arretiert, fernerber: er hält das Wesen an einem Tage, wenn man möchte augencheinlich am zweiten Tage verhaftet sein. Er befürchtet, daß man den Montag nur deshalb noch mit hinzunehmen habe, um die an diesem Tage nach hier kommenden Herren vom Reichsratlich noch ruhen zu können, so daß die Blumentageaufnahmen am Ende gar während der Zeit, die die Herren abhalten werden, ihre Stimmen anbieten würden, was allerdings den Anschein erwecken würde, als ob man von den 1000 M., die die Stadt zum Empfang dieser Gäste bereit stelle, möglichst viel wieder einholen möchte. Wir glauben nicht, daß das Komitee von dem zweiten Tage Abstand nehmen wird; denn im Punkt "Bekanntmachung" glängen unsere Bürgerlichen gar zu gern.

Schleich. Verordneter Streik. Die Streikleitung teilt uns mit, daß der Streik der Gehaltsrücker als beendet erklärt worden ist. Die Forderungen sind sämtlich bewilligt. Heute, Freitag, wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Bitterfeld. Die Blumentage-Mummel, wie er am Sonntag und Montag hier in Szene gesetzt werden soll, geht sogar einigen unserer Bürgerlichen wider den Strich, wie ein Eingehand in der Allgemeinheit bedarf. Der Verfasser berührt die Lotzade, daß man in Bitterberg gleich zwei Blumentage arretiert, fernerber: er hält das Wesen an einem Tage, wenn man möchte augencheinlich am zweiten Tage verhaftet sein. Er befürchtet, daß man den Montag nur deshalb noch mit hinzunehmen habe, um die an diesem Tage nach hier kommenden Herren vom Reichsratlich noch ruhen zu können, so daß die Blumentageaufnahmen am Ende gar während der Zeit, die die Herren abhalten werden, ihre Stimmen anbieten würden, was allerdings den Anschein erwecken würde, als ob man von den 1000 M., die die Stadt zum Empfang dieser Gäste bereit stelle, möglichst viel wieder einholen möchte. Wir glauben nicht, daß das Komitee von dem zweiten Tage Abstand nehmen wird; denn im Punkt "Bekanntmachung" glängen unsere Bürgerlichen gar zu gern.

Elegante Ausführung.
Aeusserste Preiswürdigkeit.

Für jeden Fuss

die passende Bekleidung!

Black Jack

Niederlage der Schuhwaren-Fabrikate

Leo Lubliner, Halle, Telefon 2891

52 Gr. Ulrichstrasse 52.

Verlangen Sie Rabattmarken.

Tadelloser Sitz.
Beste Verarbeitung.

Propagandapreis **6.50** Spezial-Marke **8.50**

Elite-Qualität **10.50** Goodyear-Welt **12.50**

Grösste Auswahl in Leder-Sandalen, Turn-, Tennis-, Reise- und Sport-Schuhen.

Spezial-Abteilung: Knaben-, Mädchen- und Kinder-Stiefel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:hbz:3:1-171133730-17067526219110520-19/fragment/page=0010

Jacob Braune Stiefel
für Damen, Herren und Kinder sind stadtbekannt.

Jacob Halb-Schuhe,
braun, schwarz u. alle modernen Farben zeichnen sich durch guten Sitz aus.

Jacob Kinder-Stiefel
werden gern bevorzugt, da diese in Qualität und Preis hervorragend sind.

Jacob Haus-Schuhe
in Leder, Zeug und Segeltuch sind bei allen Damen beliebt.

Alleinverkauf der Marke: **Mercedes'**

der Triumph der deutschen Schuhindustrie.

Einzelpreis für Damen **12⁵⁰**
und Herren
Extra-Qualität **16.50.**

Jacob
Schuhhaus grossen Stils,
Gr. Ulrichstr. 45.

Total-Ausverkauf
wegen Umbau des roten Turms und vollständiger Auf-
lösung des Geschäfts. Vorhanden sind noch in gr. Auswahl
Herren- u. Frauen-Anzüge von 8 Mk. an, Kinder-
Anzüge v. 2 Mk. an (Einfachpreis 3-5 Mk.), einige Tausend
Kinder- u. Herren-Hosen in versch. Stoffen u. Farben
von 90 Wa. an, Schuhe und Stiefel, Revolver, Feldjäger,
Munition, Weiseförde, Holz- u. Metalllöcher, Schafmerffellen,
Regenmäntel, Regenmäntel, Lebersteher und noch versch. and.
Bei bes. Geschäftslokal bis Mitte Juni geräumt werden muss,
wird in jedem annehmbaren Preise verkauft.
Otto Töpfer, Halle a. S., Markt,
Roter Turm, 1. Treppe,
Schaukästen und Ladeneinrichtung **bis** zu verkaufen.

Verdingung.
Die Erd-, Maurer- und Kuppelarbeiten zum Neubau eines
Wohn- und Geschäftshauses sollen vergeben werden. Angebote sind
verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum
29. Mai 1911, 10 Uhr Vormittag, im 1. Eingangs, wo auch die Ver-
dingungsunterlagen vormittags von 9 bis 12 Uhr ausliegen und
zum Preise von 1 Mark einnehmen werden können. Zuschlagsfrist
4 Wochen. Eine Eröffnung der Angebote im Gegenwärt der Höchst-
stanten findet nicht statt. Verantwortlich werden nur Unternehmer
von Bitterberg, Kleinmützensberg und Bitteritz.
Bitterberg, den 19. Mai 1911.
Ronnumverein für Bitterberg u. Umgegend.
E. G. m. b. H.
Der Vorstand: A. Gontschow, A. Witt.

Der Verkauf
in der
ersten Etage
bringt durch
Ersparung
hoher Bodenmiete
ganz
erhebliche Vorteile
bei jedem Einkauf
in der **Wäsche-Fabrik**
von
Sternfeld,
Gr. Ulrichstr. 20, 1. Etage,
neben jetzigem Laden.
Wäsche b. Rab. Spar-Ver.
5% Rabatt.
Kaufe jeden Posten
junge und alte
Kanarienvogelchen,
1.50 Stk., Sonnabend, 20.
u. Sonntag, den 21. Mai.
G. Kummer, Brunsdstraße 1.
Ansichts-Postkarten
empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Ein Versuch überzeugt!

Die Zukunft
jedes Geschäfts hängt von einem grossen, festen
Kundenkreise ab. Um uns diesen zu sichern, ver-
kaufen wir wenig gebräunte, **elegante Anzüge,**
Paletots, Hosen usw. zu fabrikat billigen
Preisen. Es liegt daher im Interesse
jedes Arbeiters
wie überhaupt jedes einzelnen Herrn, seinen Bedarf
an wirklich gut erhaltener, eleganter und neuer
Garderobe nur im Kaufhaus für Herrenbekleidung,
Leipzigerstrasse 11 (gegenüber der Ulrichskirche) zu
entnehmen.
Anzüge 10 Mk. 14 Mk. 20 Mk. usw.
Paletots 8 Mk. 12 Mk. 18 Mk. usw.
Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden billigst verliehen!
Kaufhaus für Herren-Bekleidung,
G. m. b. H.
Leipzigerstr. 11. Halle a. S. Leipzigerstr. 11.

Burghardt & Becker
Leipzigerstr. 10, Mitgl. d. R.-Sp.-V.
Holzwaren
Beste Fabrikate.
Grosse Auswahl. Billige Preise.

Der extra billige Verkauf
des
Albert Hammerschen Warenlagers
und anderer Waren
bietet nie wiederkehrende Gelegenheit, zu **Spottpreisen**
einzukaufen.
Damenschürzen von 30 Pfennig an
Kinderschürzen von 25 Pfennig an
Damenhemden von 73 Pfennig an
Kinderhemden von 38 Pfennig an
Kinderhosen von 25 Pfennig an
Normalhemden von 98 Pfennig an
Herrenkragen von 28 Pfennig an
Krawatten von 25 Pfennig an
Bettbezug mit Kissen von 2,28 Mark an
Fertige Betten von 15,00 Mark an
Betttücher, weiss von 1,18 Mark an
Schlafdecken von 98 Pfennig an
Hauskleiderstoffe, dopp. breit, 4 Mtr. v. 42 Pfg. an
Frauenstrümpfe von 25 Pfennig an
Kinderstrümpfe von 18 Pfennig an
Herrensocken von 16 Pfennig an
Verkauf nur Geiststrasse 52.

Füllfederhalter
zum Selbstfüllen, 50 Pf. bei
C. F. Ritter G. m. b. H.
Leipzigerstrasse 90.
Neu! Neu!
Die Säugetierte der Erde.
130 Abbildungen
auf 30 Farbendrucktafeln
von Carl Ritterer. Text von
Dr. Aug. Schöler, Direktor der
f. l. landwirtschaftlichen Schule.
Preis 2.50 M. Porto 30 Pf.
Gegenstück
zu den im Vorjahre zu Weis-
nachrichten in vielen Ausbritten
verkauften
Die Vögel der Erde.
239 Abbildungen auf 30 Farb-
drucktafeln
von Carl Ritterer, Redakteur der
Weisnachrichten.
Text von Direktor Aug. Schöler.
Preis 2.50 M. Porto 30 Pf.
Volksbuchhandlung Halle a. S.
Datz 42 43.

Landesamtliche Nachrichten.
Galle-Süd (Zeitung) 2 18. Mai.
Aufgeboren: Arbeiter Kluge
und Lina Wirtz (Gr. Klausstr. 38).
Güterbesitzer Bauer und Anna
Streiche Hölzerweg 6. Arbeit.
Hebel und Anna Schütz (Zume-
straße 4 und Wehlitz). Köhntze
Schmidt und M. S. Müller
Köhntze und Arbeiter
Albert und C. G. Kohl (Weide-
burg u. Jägerstr.). Pader Tisch r
und 25. L. Depardé (Galle und
Frankfurt). Pfleger Witten u.
Anna Hoff (Hertelstr. 2). Schuler,
Schlöfer, Madler und Anna
Hunze (Rue und Weichau).
Gebildetung: Kaufm. Witt-
lacher u. Ulla Schöler (Kohlr. 11
und Büchelstr. 7).
Geboren: Landmesser Winler
(Gr. Klausstr. 18). Bürovorsteher
Wentz (Bertramstr. 21a). Reich-
meister Götz (Götzstr. 29). Schuler
Wendler 2. 2. A. d. Ulrichskirche 4.
Gestorben: Malers Sohn Ebe-
fran, Hedwig geb. Schmidt, 31 J.
Landwirtsch. 1. Reichler Breiter
17. 3. Auguststraße 9. Schuler
Wendler 2. 2. A. d. Ulrichskirche 4.
Wigde (Tafel aus Schmidt)
18. 3. (Klinik). Arbeiter Horne-
mann aus Witten, 42 J. (Klinik).
Witwe Karoline Keller, geb. Zeh-
mann 71. Jahre (Kleinmützensberg 10).
Schulmeister Schöler 8. 8. J.
(Kleinmützensberg 2). Witwe
Christine Wagner, geb. Roth aus
Witten, 82 J. (Klinik). Schöne
Anna Schöler geb. Meier, 68 J.
(Kleinmützensberg 3).
Galle-Nord (Gr. Baumstr. 2a)
18. Mai.
Geboren: Arbeiter Herrmann
2. Trophäenstr. 18. Bäcker
Staudt und Ulla (Hörschstr. 2).
Wendler 2. 2. A. d. Ulrichskirche 4.
Wendler 2. 2. A. d. Ulrichskirche 4.
Gestorben: Kaufmann Berger,
54 J. (Kohlr. 21). Gehilfen-
wärters Ulla Götter, geborene
Wendler, 29 J. (Weichau 2).
Gehilfenwärters Mann 2. 1. Wache
(Kleinmützensberg 8). Zollanleiters
Fischer (Götz), geb. Greth aus
Witten, 65 J. (Götzstr. 2).
Wendler 2. 2. A. d. Ulrichskirche 4.
(Kohlr. 14). Gehilfenwärters
Boch, 57 Jahre (Kleinmützensberg 80).

Erfrischungs-Raum
I. Etage.

Garderobe.
Sitz, Verarbeitung und Qualität sind erprobt.

H. ELKAN
Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

Schuhwaren.
Eleganz, Passform und Haltbarkeit anerkannt für gut.

Allegem. u. Beamten-Konsum, od. Marken
der Rabatt-Spar-Vereinigung.
Auf Wunsch 5 Prozent in bar.

Diese Woche preiswerte Angebote in **Schuhwaren, Herren-, Damen- und Knaben-Konfektion.**

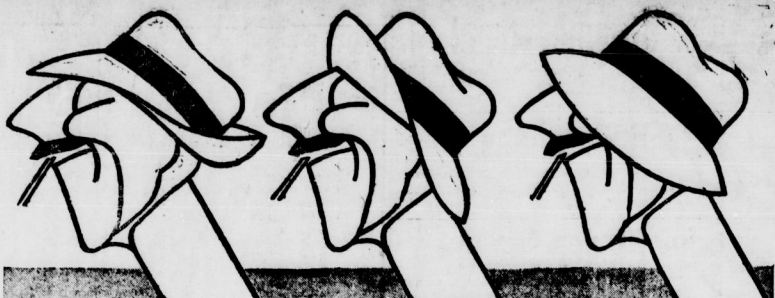
Herren-Anzüge dicke Verarbeitung, modernste Stoffe, selbst in den niedrigen Preislagen gute Zutaten	16 ⁵⁰ 18 ⁷⁵ 22 ⁰⁰ 27 ⁰⁰ 32 ⁰⁰ 38 ⁰⁰ 45 ⁰⁰	Damen-Halbschuh Last u. Leder, Bumps, Valchen, Spangenschuh, Paar	3 ⁵⁰ 5 ⁷⁵ 8 ⁷⁵ 10 ⁷⁵
Burschen-Anzüge blau sowie hell und dunkel gemustert	32 ⁰⁰ 28 ⁵⁰ 23 ⁰⁰ 19 ⁷⁵ 16 ⁵⁰ 12 ⁵⁰ 9 ⁷⁵	Braune Kinderstiefel haltbare Qualität, mit und ohne Ledersohle, auch mit leuchtendem Lederbelag	8 ⁰⁰ bis 3 ⁵⁰
Knaben-Stoff-Anzüge weiche Stoffe, Jackett-Boileons, Blüthen- u. Joppen-Anzüge	16 ⁵⁰	Braune Damenstiefel Gehrweisz, auch mit Ledersohle u. Perlschnitt, Paar	7 ⁵⁰ 8 ⁷⁵ 10 ⁷⁵ 12 ⁵⁰
Arbeits-Hosen gestreift und glatt	5.50 4.50 3.95 3.50 2.75 2.25	Kinder-Segeltuch-Spangenschuh Paar	1 ²⁵ 95
Lüster-Jacketts schwarz und dunkel gemustert	3.75 7.50 5.75 4.75 3.50	Kind-Segeltuch-, Sandal- und Schnürschuh Paar	2 ⁸⁵ 2 ³⁵ 1 ⁹⁵
Blaue Arbeitsachen Hosen und Jacken, garantiert wolldicht	3.50 2.95 2.80 2.45	Kinder-Spangenschuh schwarz u. braun, Paar	3 ²⁵ 2 ²⁵ 1 ⁹⁵
Stoff-Hosen vielfach aus Reinen gearbeitet	16 Mk. bis 7.50 5.50 4.25 3.50 2.75		
Herren-Joppen weiche Stoffe, Jackett-Boileons	9 Mk. bis 4.75 3.50 2.00 1.55 95 48		
Farbige Herren-Westen reiche Auswähl	12 Mk. bis 6.75 5.25 3.50 2.75		

Blumenkästen, grün lackiert, in allen Grössen bei
C. F. Ritter G. m. b. H.
Leipzigstrasse 90.

Zirka
20000
Zahnkranke
die in meinem Atelier behandelt wurden, empfehlen meine Zahn- praxis der schonenden Behand- lung, mässigen Preise und leichten Zahlung wegen.
Wöchentlich 3 M., monatlich 5 M.
Vollständig
schmerzloses Zahnziehen.
Wenn nicht nach Wunsch schmerzlos, umsonst.
Hoffmann's Zahn-Atelier
früher Leo.
Halle a. S., Leipzigstr. 431.
Krankenkassen erh. 20% Rabatt.
Sprechstunden: vormittags 8-1, nachm. 2-7, Sonntags 9-1 Uhr

Armbänder u. Ringe,
wundervolle Neuheiten
Goldschmied **Klinz,**
Gr. Ulrichstrasse 41.

Wichtig für Jedermann
ist die Angabe, Ein Koffen Amber braune Ebenholz Koffer u. Schmeis- tische, Libane Harde la Mare Größe 27 3/4 Zoll 4 25. Größe 31 3/4 Zoll 4 75. Bestand gegen Nachnahme.
* Voss, Göln, Seumarkt 58.
Makulatur verkauft Halleische Genossenschaftsbuchdruckerei.



Panama-Woche

Beachten Sie die 4 Serien in unserem Schaufenster.
Verkauf nur so lange Vorrat reicht.

Serie I.	Serie II.	Serie III.	Serie IV.
5 ⁹⁰ _{M.}	8 ⁷⁵ _{M.}	10 ⁵⁰ _{M.}	12 ⁹⁰ _{M.}

English Club Halle a. S. (im Hause der Nordsee.)
Gr. Ulrichstr. 58.

Maschinenbau- und Schneidemaschinen,
beste Solinger Fabrikate.
C. F. Ritter G. m. b. H.
Leipzigstrasse 90.

Schul- Tornister, Tafeln, Federkasten, Rechenmaschinen, Zeichenblocks, Bleistifte, Lesebücher
u. s. w. zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
Halle a. S., Harz 42/43.

Gewerkschaften und Vereinen
sowie den Herren Gastwirten empfiehlt sich Unterzeichnete zu den bevorzuehnten Sommerfesten u. Wasserfahrten zur Lieferung von
Stoeklaternen, Lichten und Stäbchen.
Bei fruehzeitigen Bestellungen kann jeder Wunsch betr. Farbe und Form beruecksichtigt werden. Bei Entnahme von einem Gras ist das Aufdruecken v. Namen und Titeln gratis.
Volksbuchhandlung,
Harz 42/43.



Vorzuegliche, garantiert reinschmeckende Natur- Spargel-Butter 116 Pf.
1/2 Pfund-Stueck 58 Pf.
Marke Kleeblatt 65 Pf.
hochfeinste Molkerei-Butter, 1/2 Pfund-Stueck 65 Pf.

Jede Garantie fuer Reinheit!
Stets frische Ware!
F. H. Krause.

Geruesteter Kaffee.
Alle diejenigen Hausfrauen, welche noch nicht Gelegen- heit hatten, unsere geruesteten Kaffees zu probieren, bitten wir, bei naechster Gelegenheit einen Versuch zu machen. Unsere
Berliner Mischung,
1 Pfund 1.40 Mk.,
repraesentiert in dieser Preisliste das Beste und ist un- uebertroffen im Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit.
Pottel & Broskowski.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Extra-Preise
für
Sonnabend und Sonntag
in
Barchent-Hemden
für Männer, Frauen und Kinder
und
„ Haus-Schürzen „
Geschäftshaus
J. Lewin
Halle a. S. Marktplatz 2 und 3.

Ausverkauf
von Herren- u. Knaben-Garderoben.
Mein Laden muß in Rüge geräumt werden, daher verkaufe ich mein gelamtes Warenlager, bestehend aus **Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben,** zu noch nicht dagewesenen, billigen Preisen. Niemand lasse sich diese guenstige Gelegenheit entgehen!
J. Rogozinski,
Werk, im Waten Turm, dem Siegesdenkmal gegenueber.
Bitte genau auf Firma zu achten!

Trothaer Turn-Verein, Mitglied des Arbeiter- Turnerbundes.
Sonntag, den 21. Mai, in den Trothaer Ballsaalen
Kraenzchen.
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.
Himmelfahrt: Ausflug.
Sammelplatz: Frueh 7 Uhr bei O. Meyer.

Anfahrts-Karten empfaehlt die Volksbuchhandl.

Zentral-Verband der Maschinenisten u. Heizer
Zahlstelle Halle a. S.

Sonntag den 21. Mai, vormitt. 1/10 Uhr:
Befuechtigung des Botanischen Gartens.
Zweipunkt 1/10 Uhr im Restaurant Etreider, 21. Maerkr. 7.
Nachdem: **Kleiner Spaziergang durch's Saalethal.**
Um zahlreiche Beteiligung eruecht
Sie Orts-Vorwaltung.
M. Borck's Gartenlokal, am „Leipziger Turm“, Nahe Hauptbahnhof.
Zugfreie Kolonnaden. Asphalt-Regelbahn. ff. Biere. Vorzuegliche billige Speisen.

Zu enorm billigen Preisen
verkauft das Warenhaus
Rob. Junge Nachf.,
Elsterwerda:
Damen-, Herren- u. Kind-Konfektion,
Wollwaren, Haette, Maetzen, Waesche,
Kostuermuecke, Krawatten, Schirme,
Stoecke usw.
Gruesste Auswahl. Tadelloser Sitz.

Fleisch-Offerte.
ohne Knochen, a Pfund 70-75 Pf., zum Kochen a Pfund 60 Pf., Schaedtes, Rinds- und Schweinefleisch 70 Pf., Schweinefleisch 65-75 Pf., Naturschinken, 60 Pf., Baeuchlein, a Paar 10-15 Pf., 3 Paar 25 Pf., für 1 M. 15 Paar, Knochenfleisch a Pfund 60 Pf., somit alles wie bekannt.
Prassers, Wurfabrik, 21. Maerkr. 2.

Alle Parteischriften empfaehlt Die Volksbuchhandlung.

Wer wagt, gewinnt!
Ziehung am Montag u. Dienstag.
Aachener Geld-Lotterie.
6410 Gewinne im Gesamtbetrag von 200 000 M.
Hauptgewinne: 100 000, 40 000, 20 000, 10 000 M. etc.
Loose a. 3.30 M., Porto u. Liste 30 Pf. mehr.

Ziehung vom 20.-31. ds. Mts.
Coburger Geld-Lotterie.
17 565 Gewinne im Gesamtbetrag von 200 000 M.
Hauptgewinne: 100 000, 50 000, 20 000 M. etc.
Loose a. 3.30 M., Porto u. Liste 30 Pf. mehr
empfaehlt u. verbenbet
Rich. Meyer, Lotterieleiter, ob. Leipzigstr. 46.

3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 117

Halle a. S., Sonnabend den 20. Mai 1911

22. Jahrg.

Aus den Nachbarkreisen.

Zum Streik im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier.

Hollan ist in Wall. Die von den Agenten herangeschleppten fremden Arbeiter haben die fleischliche Mitteldeutsche wieder verlassen. Die Verabredungen werden zur Verwirklichung gebracht. In Zwickau brangen in der Nacht vom 18. zum 17. Mai gegen 1/2 Uhr der Herbergereiter Krause in Begleitung des Ingenieurs Berger und des Oberleiters Leopold von Grube Boh in die Befragung der Restauration zum grünen Baum ein, um die von Streikenden dort untergebrachten fremden Arbeiter, die im Tagelohn dieser Grube als „Zuschmacher“ und „Glasbläser“ tätig sein sollten, abzugeben. Der Wirt, sämtliche Bewohner des Hauses schlafen schon längst den Schlaf des Gerechten. Auf einmal werden sie durch das Klopfen und Klöpfen dieser Eindringlinge in ihrem Schlummer gestört. Ihnen Juchend die Leute wieder mit zur Grube zu bekommen, haben sie nicht erreicht. Das Eindringen des Herbergereiters, sowie der Grubenbeamten in die Befragung war im Augenblick in der kleinen Landstube bekannt geworden. Die streikenden Bergleute waren zu Tausenden bald im Streiklokal. Zur diesem Umstand ist es zu denken, daß die bezogenen Leute den Eindringlingen keine Abfertigung gütlich werden lassen. Bereit waren sie hierzu, als sie den Agenten erblickten. Was würde aber stehende Bergleute passieren, wenn sie in mittenächtlicher Stunde in die Grubenbahn kämen? —

Mit allen Mitteln ist versucht worden, die Leute zu halten. Die Papiere wurden herausgegeben verweigert. Als sie auf die Grube kamen, um die Papiere zu fordern, wurden sie mit Zigaretten traktiert. Alles war umsonst. Sie wollten eben auf der Grube als „Zuschmacher“ und „Glasbläser“ nicht mehr arbeiten.

In Zwickau hat am 18. Mai die Verwaltung der Grube Großsch. nach einem obigen Urteil vom dem Schöffengericht in Zwickau einige Wohnungen räumen lassen. Einige andere Bergleute, die auch zurzeit still sind, die Betriebswohnungen zu verlassen, hat man noch weihen lassen. Man hofft, daß sie sich bescheiden werden. Diese Hoffnung wird bezweifelbar sein. Von Verzögerung an ihren Klaffungen werden diese Leute nicht. Sie bleiben nur noch wohnen, bis die Verwaltung des Werkes mit Arbeitsträften kommt, um die Möbel hinauszutragen.

Einige Streikende hatten beim Bahnbau, wieder andere bei Koch- und Kleiderarbeiten Arbeit erhalten. Diese sind zum Teil wieder entlassen worden, weil, wie ein Untersucher erklärte, eine Liste der Streikenden vom Bergbauverein verhandelt wurde. Man spricht sonst über Terrorismus der Streikenden; ist dieses nicht auch Terrorismus? —

Am 17. Mai fanden im Revier 6 Bergmannen der Frauen statt. Die Frauen gelobten, in diesem Kampf ihren Männern treu zur Seite zu stehen.

Am 18. Mai fanden 3 überfüllte Versammlungen der Streikenden statt. Am 19. Mai werden 2 weitere Versammlungen folgen. Die Stimmung der Streikenden ist gut. Mit Mühe und Geduld führt der Kampf. Nur weiter so und der Kampf wird nicht erfolglos sein.

Was den ausgepörrichten Steinleiers

wird und mitgeteilt, daß bis zur Stunde sich 17 Firmen mit den Angehörigen verständigt und deren Forderungen unter schriftlich anerkannt haben. Von der insgesamt 364 ausgepörrichten Steinleiers, Hammer und Hiltföhrer sind nur noch circa 150 zu unterstützen. Die anderen arbeiten zum Teil zu neuen Bedingungen resp. bald abgereist. Da momentan laufend ausgepörrichte Steinleier verlangt werden, so wird die Zahl der zu unterstützenden von Tag zu Tag kleiner.

Die Fünfte der Jugend ins Ausland!

Ueberall regnen jetzt Strafmandate, Protokolle, Hausaufsichten, Verhaftungen, Auffassungen usw. auf unsere Jugendbewegung, die trotzdem ruhig weiter marschiert. Das es bei diesem Polizeistampf auch manchmal recht humoristisch zugeht und die jungen Arbeiter oft schlauer sind wie die Polizei, zeigt wieder ein heiteres Vorwissen in Ramburgurg. Auch hier hat die heilige Germandad schon alles versucht, um die freie Jugendbewegung niederzuwürgen und zu vernichten, und wie fast überall, hat man auch hier den Jugendbildungsverein „ausgeliefert“. Aber mit dieser Auslieferung ist die Polizei keineswegs zufrieden, denn hätte die Arbeiter-Jugend vor der Aufhebung nur 34 Abonnennten, so waren es kurz nach ihr schon 127, und diese Zahl steigt beständig. Vergangenen Sonntag nun wollten unsere jungen Raumburger Freunde eine Werberversammlung abhalten, in der Jugendgenosse Esedler, Böhn über das Thema: „Jünglingsvereine oder freie Jugend“ sprechen sollte. In der gut besetzten Versammlung erschienen kurz vor Beginn neun Polizeibeamte. Ein Polizeikommissar verlangte sofort die Entfernung aller Jugendlichen unter 18 Jahren, wobei die Entfernung der Versammlung anfiel. Grund dazu hätte die Polizei in ihrer Klugheit über die Jugendorganisation. Obwohl nun der Sekretär ausdrücklich erklärte, daß er nicht beabsichtigt, auch nur im entferntesten auf das Gebiet der Politik einzugehen, blieb der Beamte bei seinem gefühlsbetonten Verhalten und ließ, als der Vorsitzende schließlich einfach dem Redner das Wort erteilte, die Versammlung unter allgemeinem Protest auf. Am anwesenden Jugendlichen unter 18 Jahren wurden nun von den neun Polizeibeamten angehalten, um ihre Personalkarte herauszugeben. Nun versammelten unsere jungen Freunde rund um einen Kasten ins Ausland, nach den Gesetzen, um dann die Versammlung angeführt stattfinden sollte. Schnell marschierte die junge Schar unter Begleitung von drei Polizeibeamten bis an die

Grenze, die man in etwa einer Stunde erreicht. Hier mußten die Polizeibeamten wohl oder übel umkehren, denn in Sachsen-Meinungen hat die preußische Polizei bekanntlich „nir zu fassen“.

Hocherfreut über den vorliegenden Plan ging man in eine schon und idyllisch gelegene Schlucht, wo dann im „Ausland“, mitten in der freien Natur die Versammlung abgehalten wurde, die im „Waldland“ durch die Polizei unmöglich gemacht worden. Man schiffte sich ab, wobei Genosse Esedler, der nicht nur die Polizei unterdrückung, sondern auch das verächtliche Treiben der Jünglingsvereine auf das schärfste brandmarkte, kühnsten Beifall, und begeistert beschloßen alle Jugendgenossen und -genossinnen, nun erst recht mit allen Kräften für die freie Jugendbewegung einzutreten. Während ging's dann lustig weiter heim ins Vaterland, wo die liebe Polizei hoffentlich bald einsehen wird, daß der proletarische Jugendbewegung mit Polizeihäufen nicht bezugsommen ist.

Merseburg. Ein freireinliche Nachmittagskürdchen. Die „Liberalen“ des Wahlkreises Merseburg-Curtort hielten am vergangenen Sonnabend in Scheuditz eine Wählerversammlung ab. Trotzdem man zwei „erfolgreiche“ Wähler, den Ausschreiber Koch und den Landtagsabgeordneten Debus, anwesendsten hatte, verhielten sich aber vornehm. Weniger nicht die geringste Lust, den Herren Liberalen Saal und Halle zu füllen, und blieben verhängnisweise der Versammlung fern. Vorerst über diesen Mißerfolg gibt das Scheuditzer Wochenblatt folgenden Stofflaifer zu sich:

Die liberalen Wählerversammlung am Sonnabend abend in der Goldenen Sonne“ war auf fällend schwach besucht. Rund 30 Personen hatten im Saal Platz genommen. Diese Zahl ist im U. so bedauerlich, als es dem Liberalen Verein gelinnet war, weil Referenten zu gewinnen, deren Vorträge als äußerst lehrreich und lehrreich bezeichnet werden müßten usw.

Der heilige „fortschrittliche“ Korrespondent brachte über diese Verammlung ebenfalls einen ausführlichen Bericht, der also beginnt:

Scheuditz, 18. Mai. Der heilige Verein der Fortschrittlichen Wähler hielt am Sonnabend abend eine öffentliche Versammlung ab, die trotz der tropischen Hitze von über 100 Personen besucht war.

In der Tat eine merkwürdige Geschichte. Da aber der Fortschrittliche Korrespondent ein so hochschändliches, vornehmliches Borecht ist, kann man doch unmöglich annehmen, sein Bericht wäre nicht einseitig. Die Sache ist, daß die Fortschrittlichen Teilnehmer mehr als doppelt gezählt. Nicht nur die Annahme übrig: Der Redakteur des Scheuditzer unparteiischen Blattes hat die Hälfte der Besucher gezählt. Oder sollte die tropische Hitze bis nach dem Redaktionsbüro des Hühners gedrungen sein?

Merseburg. Milchpantaterei. Der heilige Kaufmann Nau war vom Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt worden, weil er Wolllinle entrahmt und mit Wasser verdünnt hatte. Seine bei der Verhandlung im Falle gegen dieses Urteil eingeleigte Berufung wurde verworfen.

Scheuditz. Zum Streik der Gefährlicher ist zu berichten, daß am Mittwoch zwischen den Inhabern der Kohlenhandlungen Ohne und Jacobs und den Streikenden Verhandlungen stattgefunden haben, die dazu führten, daß der Streik in diesen Betrieben für beendet erklärt wurde. Das heißt es nicht auf die Kohlenhandlungen, die geforderte Lohn war, für die letzten aber der schon erwähnte Stoff- und Sozialwaren betreiben bleiben sollte. Da letztere einerseits den Kohlenbetrieben bei der Wiederaufnahme der Arbeit nicht hinterzogen, aber auch in einem Betrieb, wo alle Verhältnisse als Nachbarn dienen, nicht zurückzuführen wollten, verzichteten auf Wiedereinstellung. Differenzen betreffen weiter bei dem Vmsiaageleitet und Stadtratsmitglied Hugo Kind und dem Fabrikbesitzer Emil Winkler, wo bis jetzt eine Einigung nicht erzielt wurde.

Scheuditz. Ordnungsparteier unter sich. Bekanntlich wurde der Eisenhändler Benzel wegen Verleitung seines Konkurrenten Feiliche in der Offensivereingangsleistung für das Wasserwerk vom heiligen Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf eingeleitete Berufung (auch vor dem Landgericht) wurde eine neue Verurteilung statt. Herr Benzel hat mehrere Male Einigungsverhandlungen angestrebt, welche aber scheiterten. Das Landgericht befälligte das vorhin erwähnte Urteil. Herr Benzel hat in einem Briefe Herrn Feiliche auch den Vorwurf gemacht, daß er durch seine Nichtbeteiligung an der Schuldverteilung selbst Schuld wäre, daß der Sozialdemokrat gewählt worden sei, also auch kein Interesse für die Stadt hätte. Sierach scheint es, daß Herr Feiliche aus diesem Grunde keine Befreiung für die Stadt bekommt.

Mücheln. Es sind ja nur Arbeiter! Auf der Grube Elisabeth verunglückte kürzlich während der Nachtschicht der Bergarbeiter Schmidt aus St. Mücheln dadurch, daß er durch Nachrücken von Kohle vollständig verfangen wurde. Nur durch schnelles Zurechtfinden der Kameraden wurde befreit, daß der im besten Alter von 48 Jahren stehende Arbeiter sein Leben endigte und nur mit einem Beinbruch davorkam. Leichnam hier ein großes Unglück geschehen, denn kaum hatten sich die Kameraden mit dem Verunglückten ein kurzes Stud entfernt, als wieder eine größere Menge Kohle nachrückte.

Neuauflagen, wenn die Schuld trifft, dürfte nicht schwer fallen. Die Aufklärung der Sache ist in dieser Hinsicht die Frage, ob man auch mit der Verhaftung um noch möglich viel Kohle herauszuholen, sehr viel gehalten werden, insobald es rufft die Kohle nach. Daß dieser Raubbau gesetzlich gestattet ist, bezweifeln wir. Die Bergwerke sind sich sehr wenig um diese Angelegenheit zu kümmern, denn sie heute ist die Hauptquelle noch nicht unterdrückt und man hat schon mit dem Kohlen gewonnen. Keintliche, traurige Arbeitsverhältnisse findet man nicht nur auf Grube Elisabeth, sondern in allen Gruben unseres Reviers. Auch scheint die Tarifbewegung der Bergarbeiter den Grubenbetreibern nicht in den Kamm zu passen. Es ist deshalb notwendig, daß auch die heiligen Bergarbeiter zu diesen Fragen Stellung nehmen. Die von gewisser Seite begehrte

Verammlung findet bestimmt am Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 1/2 Uhr, in Scheuditz statt. Sorge ein jeder für guten Besuch.

Elsteden. Parteifreie. Die Kreisleitung macht darauf aufmerksam, daß laut Kreisratsbeschlusse die diebühlerische Parteifreie am 18. Juni in Teutschenthal und am 20. August in Hettstedt stattfinden. Andere Organisationen werden gebeten, sich möglichst mit ihren Veranstaltungen hiernach zu richten.

Elsteden. Glanzendes Faschaber „nationalen“ Jugendpligerei. Es dürfte nicht in aller Erinnerung sein, wie nach fürchterlichen Gebräul man gerade in Elsteden den guten Sinn der nationalen Jugend in allen Lesarten preis. Es sollte aber der Sozialdemokratie, die der Jugend angeblich die Freude an „unserem“ jähren Vaterland verleiht, ganz der Garaus gemacht werden. Man sich sich den bekannten Raumburger Jugendbetreiber und Leiter demütlich konnen, der den Vaterlandspatrien so schön auseinanderzerrte, wie die jungen Leute aus den Klauen der fittmerdeutschen Sozialdemokratie gerettet werden könnten. Das Stadtoberhaupt, Kreisratverordneter und Landratskämmerer Heinen (siehe Seite 1) Augenblicke nach dem, was sie nicht gewollt ist, sich wegen in Butler zu sein. Am Sonntag sollte das große Festungsfeuer auf dem Viehplatz beginnen. Lieber den Verlauf der Geschichte seien wir in der Elsteder Zeitung, die zu weitläufig ist.

Am Sonntag nachmittags sollte auf der Wiese der Anfang mit der praktischen Ausübung der Jugendbewegung gemacht werden. Vier Leiter vom Jugendhort waren dazu erschienen, um mit den jungen Leuten volkstümliche Spiele zu spielen. Leider kam es aber nicht dazu, da nur ein Lehrling erschienen war.

Ein anderer Lehrling hatte also das Bedürfnis, sich „pflegen“ zu lassen! Umver aufständisches Weisheit! Was lange dies vierbürtige Miesel auf die Schächten gelauert hat, wird uns leider nicht verraten. Der wiederbrechende Anfang ist ein deutlicher Beweis dafür, daß die Jugend auf die nationale Jugendbewegung nicht eingetreten ist. Die Jugend der schönen Jugend einiger hochbegabter Götter die freischulischen Ideale rauben zu lassen. Selbstverständlich werden sich die Wähler nicht entmutigen lassen; kommen die Lehrlinge nicht freiwillig zum Jugendhort, dann werden sie durch die „nationalen“ Jugendbetreiber in die Hände der deutschen bösheligen Terror anwenden, der in Mansfeld an der Tagesordnung ist und den man sich nicht mehr groß aufregt. Was glanzend steht doch auf der andern Seite die proletarische Jugendbewegung da!

Mücheln. Bibliothek. Den Gesellen vom Fischen und Hangelnd zur Nachhilfe, das hässliche Bibliotheksdiener bis zum 21. Mai abgeliefert sein müßten, die Wiederabgabe erfolgt am 15. Juni.

Zeitzsch. Wie die Gemeinde zu ihren Steuern kam. Der von der Manufaktur-Gesellschaft aus Straßenpflaster neuverordnete Verwalter H. Müller hatte sich erboten, an den Reichsrichter den nötigen Saal zu liefern. Aus bescheidenen Gründen bekam er die Erlaubnis, den Saal von der langen Arbeitslosigkeit kam er auch noch mit seinen Steuern in Rückstand. Ein Wohnzettel belehrte ihn, die Steuern innerhalb acht Tagen zu zahlen. Er erklärte dem Schuldenpächter Schrad, daß er seinen Vermögensgegenstand über die Höhe der Steuern nicht zu übertragen, sondern die Sanblieferung zu übertragen. — Warum nicht gleich?

Zeitzsch. A. H. H. H. H. Nächsten Sonntag, abends 8 Uhr spricht hier im Hofhof zur Sonne in einer öffentlichen Arbeiter-Versammlung Arbeiterrechtler in den öffentlichen Angelegenheiten über das Thema: Was hat die Arbeiterbewegung von der langen Arbeitslosigkeit kam er auch noch mit seinen Steuern in Rückstand. Ein Wohnzettel belehrte ihn, die Steuern innerhalb acht Tagen zu zahlen. Er erklärte dem Schuldenpächter Schrad, daß er seinen Vermögensgegenstand über die Höhe der Steuern nicht zu übertragen, sondern die Sanblieferung zu übertragen. — Warum nicht gleich?

Zeitzsch. Schachttunfall. Auf dem Hohenaltschichte wurde der 14jährige Bergknecht Weidmann einen Stöß und Welterer eingeklemmt, wodurch er schwere Verletzungen an Brust und Unterarm erlitten hat. Das Unglück ist dadurch passiert, daß die Welterer nicht bebaut wurde, sondern die Förderleite einfach mit dem Wagen dagegen fuhren, und die Tür so gewaltsam aufstieg. Sinter der Tür hat der jetzt erst furchtlich angelebene Junge gefasst und ist so zwischen Stöß und Tür gefangen worden. Außerdem ist der Junge noch schwer verletzt. Das Kinnbein ist zerbrochen, aber heilbar, wenn ihnen nur genügend Aufmerksamkeit zugeht. Sind die Leute dann auf dem Stöß wagtichtig zu laufen. Aber heißt es einfach: Hier sind die Papiere, Sie können gehen! Aber denn je zuvor haben die Bergleute allen Grund, die Augen offen zu halten und für die Befreiung ihrer Organisation zu sorgen.

Mücheln. Das Bezirksfest des Arbeiter-Klubverbandes findet am 21. Mai bei Brandeburg statt. Es sind vorzuziehen, Reichsfahrt, Raumburger, Zeitzsch, Adigen und Wall. Um zahlreiche Beteiligung wird möglichst gebeten.

Mücheln. Glück im Unglück. Der Dachdecker Schmitz stürzte beim Ausheben eines Schornsteins in der Schloßstraße zu 12 Meter hoch herab. Er fiel aber zuerst auf das Dach eines Werkschiffes und dann auf einen leeren Korb, so daß er außer einigen Contusionen keine schweren Verletzungen erlitt. Der Sturz soll durch einen Schlitzen veranlaßt sein.

Mücheln. Spät kommt er, aber er kommt, der Streikarbeiter nämlich. Der Magistrat teilt mit, daß die Veranlassung zur Einleitungsfrage vor 1911 sich vergrößert habe und die fälligen Steuern bis 15. Juni bezahlt sein müßten. Die Zahlungen der noch nicht ausgehenden Streikarbeiter erfolgt in den nächsten Tagen.

Zeitzsch-Mücheln. Das gefährliche Rot. Am letzten Sonntag wurde der Arbeiter W. W. W. von dem Fabrikarbeiterverband angeheuert, beerdigt. Wie üblich, wurde dem Dahingegangenen ein Kranz mit roter Schleife gewidmet. Unglücklicherweise er auch auf dem Grabe niederknien. Wie es scheint, muß einigen Personen nachträglich der Scherz in die Glieder gefahren sein, denn der Gemeindevorstand wurde beauftragt, bei kommenden Fällen die Schleife zu entfernen. Wie man sieht, ist der Ratholler doch eine gefährliche, ansteckende Krankheit.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Fertige Kleider für alle Zwecke **Levertails**

kauft man vorteilhaft bei

Nicht nur als Tafel-Butter, sondern

infolge des wirklich delikaten, reinen, milden Geschmacks werden heute

tausende

und abertausende Hausfrauen Häuslets well-berühmten Tafel-Butter-Ersatz (Margarine),

als Spargel-Butter.

Wer probiert, lobt!

Albert Knäusel.

Hiermit gestatten wir uns ergebenst anzuzeigen, dass wir mit dem heutigen Tage unsere Geschäftsräume und Kellereien von **Rathausstr. 5** nach den früher Morellschen Brauereigrundstücken **Krausenstrasse 3** bzw. **Friesenstrasse 30** verlegt haben.

Indem wir für das uns bisher entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen bestens danken, empfehlen wir uns mit der Bitte, uns dasselbe auch in Zukunft gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Schulze & Birner,

Weingrosshandlung und Grossdestillation.

NB. Weinprobierstuben im „Reichshof“, Alte Promenade, Eingang Kaulenberg.

Turul-Schuhe

ertrouen sich
Allgemeiner Beliebtheit
durch ihre
Hervorragende Passform
Elegantes Aussehen und
Billigen Preis.



Garantie für Haltbarkeit.

Jedes Paar Herren- und Damenstiel:

Spezialmarke 7²⁵ Mk.
Original Goodyear-Welt 9⁵⁰ Mk.

„TURUL“ SCHUH-FABRIK
Alfred Fränkel, Com.-Ges.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 17.

Verkaufsstellen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Streichfertige Oelfarben

in allen Nuancen,
Emaille-Lack
zu Deckern, Läden, Bleich-Zeitletten, Kinderwagen,
Substrat-Lackfarbe

trocknet über Nacht glasfest, per Kilogramm 1.50 Mark, bei 5 Kilogramm 1.40 Mark, empfiehlt

Max Rädler, Farbenhandlung,
Halle a. S., Rannischestrasse 2.

Makulatur

zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

Rosfleisch!

Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wiebekannt nurdeftig bei

A. Thurm,
Reifstrasse 10.

Strickmaschinen
all. Systeme, m. Mk. 30-50 Anzahlung, Katal. grat. P. Kirsch, Döbeln.

Waschgefässe,
dauerhaft und billig, größte Auswahl, Billigkeit, Schicklichkeit!

Räder

von 30,50 Mk. an Gummi bezug, Laufreifen von 1,97 Mk. an, Schlaenge von 1,97 Mk. an,
Laternen 40 Schüssel 29
Pedale 63 Schutzblech 38
Nockenklammer 8 Laternen 87
3 Stück 1 Laternehalter 8
Griffe 8 Taschenlampen 51
Ketten 97

Aug. Kraft, Halle a. S.
Sauptgeschäft: Steinweg 51
Filiale: Geiststrasse 44
Gieseler, Döbeln, Döbelnstrasse 80.
Weissenfels Erfurt Nordhausen.

Großartige Auswahl Uhren,
Ketten, Ringe,
Medaillons, Collars,
alle Neuheiten, zu Geschenken geeignet, empfiehlt
Aug. Heckel
geogr. Uhrmacher,
Steinweg 48. Tel. 2068.
5% in Rabatt-Sparmarken.
Alle um-Beschreibung der Schaufenster.

Hosenträger, Turnergürtel, Sportgürtel
empfiehlt

Albin Hentze,
24 Schmerstrasse 24.

Zu Pfingsten
empfehle mein großes Lager in besseren Schuhwaren in Schwarz und farblich, sowie alle vorfindenden Reparaturen à la. Preis.
O. Töpfer,
Genossenschaftstrasse 60.

Der neue Strohhut
1,75
2,50 3,45
English Club

Grosse Ulrichstrasse 58.
Im Hause der „Nordsee“.

Der billige Verkauf
des
Weiffenbach'schen Warenlagers
und anderer Waren
Alter Markt 1 Centrum der Stadt Alter Markt 1
Wäjäe, Tricotagen, Schürzen, Unterröcke, Unterhosen, Strawatten, Herrenartikel, Tapiferie, Strümpfe, wackelste Schürzenbezüge, Bekleidungsartikel, Knöpfe, sämtliche Artikel der Damenschneiderei, Kurzwaren, wird fortgesetzt und bietet enorme Vorteile.
Carl Mellinghaus.

1000 Schallplatten,
die neuesten Schlinger-Apparate, neueste Erfindung mit Hydraulik; billige Madeln, 1000 St. v. 75 Pf. Triebfedern und andere Bestandteile gehen billigst ab.
Reparaturen aller Art schnell und billig.
A. Hartnuss, Musik-Instrumenten-Handlung,
Geiststrasse 6.

Heinrich Müller, Konserven-Wurstfabrik,
Kutschgasse 2, Tel. 2604
empfiehlt Gastwirten und Händlern seine

Prima Tafelwürstchen	46 Stück	3 M.	Inh. 40 Paar 1,60 M.
Regensburger	34	3	20
Jauersche	42	3	40
kl. Würstchen	45	Paar	3,00
Würstchen			75 Paar 5,50
Regensburger	34	Stück	12
Regensburger			20

Fr. Knoblauchwurst a Pfund 80 Pf., bei Mehrabnahme billiger.
Kopfläufe mit Brust
wie auch Hühner und Hühner tödtet sicher „Juteral“ à fl. 50 Pfg. bei Ballgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30.
Kammerei Zambetti-Druckerei
Spazierstöcke
empfiehlt in neuesten Modellen billigt
Ernst Karas jun.,
4 Weipzigerstr. 4.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Abzahlungsgeschäfte M. Thiele, Göbenstr. 1, p. Brauereien F. Günther, Halle a. S. Briketts, Kohlen Richard Wolf, verlag. Königstr. Brogen und Farben M. Rädler, Rannischestr. 2. Ein- u. Verkaufsgeschäfte F. Heunicke, Kl. Ulrichstr. 15. Eisen- und Stahlwaren F. Lindenbahn, Königstr. 8.	Eisenerz Oeten Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenbahn, Königstr. 8. Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Klepzig, Reilstr. 2. Fleischermeister, Wurstfabriken J. Kiestermann, Advokatenweg 27. Franz Kunze, Burgstr. 59. August Wangold, Merseburgerstrasse 105. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ulbricht, Bäckerstrasse 1. Handlötterwagen-Fabriken Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 10. Ernst Seimann, Merseburgerstr. 10.	Haus- und Küchengeräte K. Kuckenburg, Rannischestr. 12. Honigkuchen, Zuckerwaren Friedrich Bock, Schmeerstrasse 16. Hüte und Mützen Friedrich Fietner, Geiststr. 28. Kartonnagen W. Schmeil, Wuchererstr. 40. Kanfhäuser H. Elkan, Leipzigerstr. 87. Bekleid.-Gegenst. J. Art. Kinderwagen Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.	Kolonialwaren H. Ackermann, Merseburgerstr. 61. Franz Seyor, Gr. Brunnenstr. 32 p. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. Ernst Weinhold, Teleph. 1093. Lederhandlungen Herm. Schmidt, Geiststr. 23. Möbel-Magazine Möbel-Magazin Holl. Tischlermstr. Grasse Ulrichstr. 50 Photographische Ateliers Richard Schröder, Steilweg 17.	Schneiderei-Bedarfsartikel F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7. Speidition, Möbeltransport G. Kästner & Co., Brunnenstrasse 36. Wilh. Müller, Brunnenstr. 53. Uhren- u. Goldwaren Grosse Klausstr. 23. Friedrich Hofmann, Leipzigerstrasse 44. Robert Koch, Gr. Steinstr. 62 A. Schöffel, Leipzigerstr. 92. A. Weiss, Kleinschmidten 6. Weine u. Fruchtsäfte etc. M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 93. Max Künzel, Magdeburgerstr. 59.	Weiss-Woll-Tapisserie Franz Bamme, Lindenstr. 56. Zahn-Techniker Willy Muder, Neue Promenade 16. vis-à-vis Leipz. Turm. Zigarrenhandlungen F. Seidmann, Königstrasse 86. Schubert, William, Zigarren- und Schularikel, Lauchstädterstr. 15. Ammendorf. Sanitäts-Drogerie, Inh.: Bch. Glauß. Ammendorf Hallestr. 65 Hauptstr. 20. A. Hermann, Uhrmacher. O. Probsthain, Bott.-Rein.-Anst. W. Wüschner, Schuhwaren.
---	--	---	---	--	--

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Zigner. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (E. G. u. B. S.) — Verleger: vorm. W. G. o. b. j. e. g. t. u. S. j. n. g. — Gmbl. i. Halle a. S.